

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
27 (1913)**

143 (21.6.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-580416](#)

# Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Nedaktion und Haupt-Expedition Müstringen, Petersstraße Nr. 20/22. Fernsprech-Ausdruck Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße Nr. 21.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Verkaufsbücherei für einen Monat einschließlich Trägerlohn 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Pf., für zwei Monate 1,50 Pf., monatlich 75 Pf. einschließlich Trägerlohn.

■■■■■ Will Unterhaltungs-Volksblatt ■■■■■ und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Inseraten wird die jeweils gesetzte Zeitlänge oder deren Kürze für die Inserenten in Müstringen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie bei Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Anzahl. Gebühre Anzeigen werden vom vorher erbetenen. — Blanketteinmündungen unverbindlich. Namenszeile 50 Pf.

27. Jahrgang.

Müstringen, Sonnabend den 21. Juni 1915.

Nr. 145.

## Das Besitzsteuergesetz.

Die Budgetkommission des Reichstages sah am gestrigen Donnerstag die Beratung des Schatzmeistergesetzes fort. Eine lebhafte Debatte ergab sich ein. Antrag des Nationalliberalen, das Vermögenszuwachssteuer vom 14. Februar 1911 am 31. Dezember 1916 außer Kraft zu setzen. Gleichzeitig forderte der Antrag, daß die Einführung von Zuwohnssteuer-Ordnungen durch Gemeinden und Kommunalverbände der staatlichen Genehmigung bedürfen.

Eine Auskunft des Schatzmeisters konnte dahin gegeben werden, als ob zwischen einzelnen bürgerlichen Parteien und der Regierung die Befreiung der Zuwohnssteuer-Ordnung bereits vereinbart worden sei. — Genosse Südel um in fordernde deshalb vom Schatzmeister eine nicht missverständliche Erklärung. — Genosse Haase betonte für die Sozialdemokratie, daß sie zwar dem Zuwohnssteuer-Ordnung vor zwei Jahren nicht zugestimmt hätten, aber jetzt die Aufhebung nicht ablehnen und mitmachen könnten. Die Gemeinden erhalten 40 Prozent von den Erträgen aus dem Gesetz. Ihnen diese Einnahmen zu nehmen würde heißen, in ihre Finanzen eine neue Verpflichtung hinzubringen, ebenso auch in den Grundstücksvermögen der Gemeinden. Zur Akteure der Gemeinden müsse der Antrag des Nationalliberalen also abgelehnt werden. — Schatzmeister Südel gab die Erklärung ab, daß in absehbarer Zeit die Regierung nicht an die Aufhebung des Zuwohnssteuer-Ordnung denkt. Sollte die Vermögenszuwachssteuer beschlossen werden, müßten natürlich beim Zuwohnssteuer-Ordnung einige Änderungen vorgenommen werden.

Der nationalliberale Antrag wurde gegen die Stimmen der Antragsteller und der Volkspartei abgelehnt. Debatten wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, wonach Zuwohnssteile unter 1000 Mark bei der Besteuerung des steuerpflichtigen Vermögenszuwachses unberücksichtigt bleiben.

Die Nationalliberalen drückten dann gegen die Stimmen unserer Genossen Bestimmungen durch, wonach die Feststellung des Vermögenszuwachses erstmals statt zum 1. April 1916 am gleichen Datum 1917 erfolgt für den in der Zeit vom 1. Januar 1914 bis 31. Dezember 1916 entstandenen Zuwohns, und dann sollen in Zeitabständen von je drei Jahren, statt zwei Jahren, die Feststellungen des Zuwohns vorgenommen werden.

Einstimmige Annahme fand auch folgender sozialdemokratischer Antrag: „Als Wert des steuerbaren Geländevermögens am 1. Januar 1914 gilt das nach dem Wahrheitsgebot festgestellte Gesamtvermögen, sofern seine Feststellung den Vorbedingten dieses Gesetzes entspricht.“

Es folgte dann die Beratung der Steuererhöhung. Am Entwurf der Regierung wird vorgefallen, bei einem Zuwohns von nicht mehr als 25 000 Pf. 0,5 v. H. zu erheben und dann steigend bis 1,5 v. H. bei einem Zuwohns von mehr als einer Million Mark. Übersteigt der Gesamtwert des steuerbaren Vermögens 100 000 Mark, so erhöht sich der Steuerstab um 0,1 v. H. Der Extrazuschlag erhöht sich bis auf 1 v. H. bei Vermögen von 10 und mehr Millionen. Die Subkommission hat die Tala verfügt und den kleineren Zuwohns stärker herangezogen. Das Ergebnis der Arbeiten der Subkommission ist in diesem Antrag Südel um niedergelegt:

Die Steuer beträgt für den ganzen Erhebungszzeitraum bei einem steuerpflichtigen Vermögenszuwachs von nicht mehr als 50 000 Pf. 0,75 v. H. des Zuwohns, mehr als 50 000 bis 100 000 Pf. 0,90 v. H., mehr als 100 000 bis 200 000 1,05 v. H., mehr als 300 000 bis 500 000 1,20 v. H., mehr als 500 000 bis 1 000 000 1,31 v. H. und mehr als 1 000 000 1,50 v. H. des Zuwohns.

Der Extrazuschlag für Vermögen von über 100 000 Pf. bleibt bestehen. Die neue Staffelung wird schwungswise eine Summe von 104 bis 106 Millionen bringen. — Zentrum und Konervative wandten sich gegen die neue Staffel, weil angeblich der Vermögenszuwachs durch Erbschaften hart belastet werden würde; eine Ausführung, die Genosse Brant als durchaus irrig nachwies. Die ungemein weitgehende Schonung, die durch frühere Verhältnisse der bürgerlichen Wehrheit gerade dem Zuwohns aus Erbschaften zu teil geworden sei, schließe eine hohe Belastung aus. — Genosse Haase gab die Erklärung ab, daß die Sozialdemokratie sich für die zweite Votum vorbehalten, eventuell andere Anträge zu stellen, da die Tugewidder der neuen Staffelung momentan nicht genau zu übersehen sei. — Gegen die Stimmen der Konservativen und einiger Zentrumsabgeordneten wurde der Antrag Südel um angenommen.

Das Zentrum beantragte, den folgenden neuen Paragraphen in das Gesetz einzufügen: „Hält der Steuerpflichtige ein steuerbares Vermögen von weniger als hunderttausend Mark, so ermächtigt sich seine Steuer um je fünf vom

Quadrat für das dritte und jedes weitere minderjährige Kind.“

Genosse Südel um glaubte, daß die Grenze von 100 000 Mark doch zu hoch geprüft sei; 50 000 Mark dagegen sei acceptable. Über einen gewissen Schutz des Mittelstandes dürfe die Vergünstigung nicht hinausgehen. — Abg. Graf von der Lippe betonte demgegenüber, daß die Grenze von 100 000 Mark noch nicht einmal hoch genug gestellt sei. Kinderreiche Familien müßten ohne jede Rücksicht auf die Höhe des Vermögens begünstigt werden. — Abg. Gotthein erklärte für die Volkspartei, daß sie sowohl den Zentrumsantrag, wie den des Abg. Südel um ablehnen würden. Es liege gar keine Veranlassung dagegen vor, mit dem Gedanken der „sozialen Gerechtigkeit“ zu operieren, wenn tatsächlich ein hoher Vermögenszuwachs zu verzeichnen sei. Von der Steuer würden jedoch nur Familien betroffen, die wirtschaftlich sehr gut prosperieren, bei denen eine Vergünstigung unverantwortlich sei, zumal es sich um kleine Steuerbeträge handle. — Die gleichen Sinne sprach Abg. Waasche. — Genosse Haase stimmte diesen Darlegungen zu. Vom Vermögenszuwachs kommt doch der ganze Unterhalt für die gehörte Familie abgezogen werden, die Steuer werde also nur vom reinen Zuwohns erhoben. Die Sozialdemokratie lehnte deshalb jede Vergünstigung ab. Der Antrag Südel um sei nur ein Eventualantrag zum Antrag des Zentrums. — Abg. Erzberger beantragte, die Vergünstigung, die der Zentrumsantrag herbeiführen wolle, von 5 auf 10 v. H. zu erhöhen. — Der Antrag Südel um wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokratie und Volkspartei angenommen. Trotzdem für die Nationalliberalen Abg. Paalde gegen den Zentrum beantragte die Vergünstigung geprüft zu haben, stimmten sie dann für die Besteuerung.

Die Feststellung des Vermögens erfolgt nach dem gemeinsamen Wert, sofern nicht, wie durch den § 28, Ausnahmen zugelassen sind. So können laut Entwurf der Grundstücke die Erbteilungsfolten abgezogen werden, darunter Rücksichtigungen für das Grundstück und Räumungen. Beim Erwerb durch Erbschaft gilt nicht der gemeinsame Wert, sondern der Erbtagswert, worunter das 25fache des Erbtagertages zu verstehen ist. Dasselbe gilt auch beim Erwerb von Grundstücken, wenn der vereinbarte Preis um mehr als 10 v. H. hinter dem gemeinen Wert zur Zeit des Erwerbs zurückbleibt. Diese Bestimmung würde in erster Linie den Besitzern von solchen Vermögen zugute kommen, die in landwirtschaftlich benutzten Grundstücken angelegt sind. — Die Nationalliberalen beantragten, daß auch bei Grundstücken die Wohnzwecke oder gewerblichen Zwecken dienen, der Erbtagwert angerechnet wird, wie bei den landwirtschaftlich benutzten Grundstücken, falls sie durch Erbschaft erworben worden. — Abg. Paalde von einer kleinen Änderung wurden die Bestimmungen im Entwurf angenommen und die Weiterberatung auf heute Freitag verlegt.

## Politische Rundschau.

Müstringen, 20. Juni.

### Eine Wendung in der Welfenfrage.

Nach der Verkündung der Tochter des Deutschen Kaisers mit dem Sohn des Herzogs von Cumberland wurde angenommen, daß nunmehr auch der seit dem Jahre 1866 bestehende Streit zwischen dem preußischen Königsbund und den Cumberländern beigelegt sei. Die Auseinandisungen der Welfenpartei deuteten aber auf das Gegenteil hin. Nunmehr scheint doch ein Ausweg gefunden zu sein, auf dem die Streitigkeiten aus der Welt geführt werden sollen, bei dem es sich in erster Linie um den braunschweigischen Thron handelt.

Die Welfenfrage entstand wesentlich dadurch, daß im Jahre 1866 der König Georg V. von Hannover, der Vater des jetzigen Cumberländer, gestorben und das Königreich Hannover von Preußen annexiert wurde. Im Jahre 1881 starb dann der Herzog Wilhelm von Braunschweig, ohne direkte Erben zu hinterlassen. Da der Herzog von Cumberland nächster Thronreiter war, reklamierte dieser den braunschweigischen Thron. Am 2. Juli 1885 bestrafte jedoch der Bundesrat die Überzeugung der Verbündeten Regierungen darin auszusprechen, daß eine Regierung des Herzogs von Cumberland mit den Grundprinzipien der Bündnisverträge und der Reichsverfassung nicht vereinbar sei, da der Herzog sich in einem, dem reichsverfassungsgemäß gewährleisteten Frieden unter Bundesmitgliedern widerstreitenden Verbündeten zu dem Bundesstaat Preußen befände, und in Hinblick auf die von ihm getätigten Ansprüche auf Gebiete des Reichsvertrages. Am 21. Oktober 1885 wußte die Braunschweigische Landesversammlung dann einstimmig den Prinzen Albrecht von Preußen zum Regenten. Auf wiederholtes Reklamieren und Protestieren des Herzogs

von Cumberland wiederholte der Bundesrat am 28. Februar 1907 seine Wohlwollen vom 2. Juli 1885.

Nunmehr scheint, die vom Bundesrat gewünschte Erklärung abgegeben werden zu sein. Die „Nord. Allg. Zeit.“ vom Donnerstagabend veröffentlicht an der Spitze des Blattes einen an den Reichskanzler gerichteten Brief des Prinzen Ernst August, des Sohnes des Herzogs von Cumberland, folgenden Wortlauts:

„Eure Excellenz befreie mich davon in Kenntnis zu leben, daß mein Herr Vater, Seine Königliche Hoheit der Herzog von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, den Entschluß gefaßt hat, in der Verantwortung der Aufhebung des Beschlusses des Bundesrats vom 2. Juli 1885 und 28. Februar 1907 seine Rechte auf die Regierung in dem Herzogtum Braunschweig auf mich zu übertragen.“

Der Übernahme der Regierung in Braunschweig durch ein Mitglied unseres Hauses standen bisher die vorbezeichneten Beschlüsse des Bundesrates entgegen. Die bekannten, meine Herren betreffenden jüngsten Ereignisse, insondere meine Verlobung mit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Victoria Luise von Preußen, haben die Beschlüsse des Bundesrats zu Grunde liegende Sach- und Rechtslage geändert.

Mit Zustimmung meines Herrn Vaters habe ich meine Anstellung als Offizier im Königlich preußischen Heere nadgeschaut und Seiner Majestät dem Kaiser und Könige Treue und Gehoriam eidlich gelobt.

Darin liegt das Verbrechen, daß ich nichts tun und nichts unterstehen werde, was darauf gerichtet ist, den derzeitigen Verhältnissen Preußens zu verändern.

Diese Sozial- und Rechtslage wird in Verbindung mit dem Besitz meines Herrn Vaters auf den Braunschweigischen Thron nach meiner Überzeugung die Aufhebung der früheren Beschlüsse des Bundesrats rechtfertigen.

Ich darf mir vorbehalten, eine Verzichtserklärung meines Herrn Vaters auf den Braunschweigischen Thron seinerzeit zu überreichen.“

## Deutsches Reich.

**Der Wehrbeitrag.** Über die endgültige Gestaltung des Wehrbeitrages finden im Reichstag noch fortlaufend vertrauliche Verhandlungen statt, zu denen nunmehr auch die Regierung Stellung genommen hat. Wie der „Verl. Zeit.“ hört, hat sie folgende Forderungen aufgestellt: 1. Auflösung der Höchstgrenze der Einkommensbefreiung auf 10 000 Mark; 2. keine Kapitalisierung des Einkommens durch die beschlossene Militarisation; 3. Erhöhung des Höchstbetrages der Steuer auf 1 Prog., offenbar auf 1/4 Prog.; 4. bei den Strafen Befreiung der Abberlung der bürgerlichen Ehrerecht, überhaupt eine Milderung der Strafen.

**Aus der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.** Die Fraktion bestimmt in ihrer Sitzung vom Mittwoch zum Redner für die dritte Lektion der Militärvorlage den Genossen Scheidemann. — Die Fraktion war einstimmig der Meinung, daß unsere Vertreter in der Budgetkommission bei der zweiten Lektion die Verstärkung des Kriegsabfahrt gegen diese Vorlage zu stimmen haben.

**Aus der Wahlprüfungscommission des Reichstages.** Die Wahl des konfessionellen Abgeordneten v. Volck im Wahlkreis Sagan-Sprottau wurde beanstandet. Der Protest behauptet, daß die Wahlurteile für den konfessionellen Kandidaten im Bureau des Kreisausschusses gemacht wurde, wodurch dieser Kandidat ein amtlicher Charakter gegeben werden ist. Die Kommission stimmte in ihrer Mehrheit dieser Auffassung zu und beschloß Beweiserhebung. — Für gütig erklärt wurden die Wahlen der Abg. Dr. Werner (Antl.) Herzog (Antl.) und Brinkhoff (Antl.).

**Roh ein abgelegtes Schauspiel.** Die „Berliner Zeitung am Mittag“ berichtet über nachstehende Festspielgeschäfte:

Der Ausdruck für das große Deutsche Turnfest, das im Juli in Leipzig stattfindet, hatte den jungen Leipziger Dichter Ulrich Steinboß beauftragt, ein Festspiel zu schreiben, und als der junge Dichter es dem Ausdruck vorlegte, wurde es abgelehnt. Der Ausdruck ging aber noch weiter, indem er die Zahlung der vertraglich ausbedungenen Honorariumsumme verweigerte. Steinboß lagte deswegen gegen den Ausdruck. Am Rande der Verhandlungen stand jedoch ein neuer Termin an, der leicht vor der Urteilsverhandlung. Vor dem 8. November des Landgerichts wurde das Festspiel vorgelesen. Der Schauspieler Walter Brägmann aus Hamburg, der als Regisseur für das Festspiel in Auftrag genommen war, las es den Richtern vor. Das Urteil heißt: „Freiheit, die ich meine“, und es ist allerdings das Gegenteil aller ländlichen Festspiel-Dramatik. Ein heimes, vornehmes Werk, dessen tiefer Sinn es ist, die menschliche Kraft, und zwar die durch Einsicht und Selbstbeherrschung gebändigte Kraft, zu beweisen. Darin liegt die Bedeutung zu dem großen nationalen Fest, das nach gewölbiger Kraft vorführen wird. Die Botschaften sind die handelnden Räthe:



an tausend Menschen hatte der Dichter gedacht, die in der Überhöhung durch Regierungstrotz diszipliniert sich enthalten sollten. Die Freiheit, die der Dichter meint, ist eine goldene Statue, und die Menschen, die anfangs nur das Gold wünschen, werden im Verlaufe des Stücks von schiefem Verdecken zu höherem Empfinden geführt und sie erreichen tatsächlich die Statue, die ihnen das hohe Gut der Freiheit verleiht. Der vorliegende Sondertheater, der dem Schauspieler Bergmann für seine „vorauszeitige Reaktion“ dankt, sieht die Urteilsverhandlung auf den 25. Juni fest.“

Offenbar vermissen die leitenden deutschen Turner das nötige Quantum Couragebrüll in dem Festspiel. Darum liegen es die „helden Sachen“ wohl gernheit erst zur Aufführung kommen, wie in Breslau. Magen kann nun die beiden von den Patrioten abgelegten Dichter Gerhart Hauptmann und Ulrich Steinendorff gegenseitig trösten!

Eine sehr notwendige Amnestie. Eine weitgehende Amnestie hat aus Anlaß des Regierungsbildnisses des Kaisers der Herzog von Anhalt erlassen. Unter den Bedingungen befindet sich auch der von der Strafammer in Düsseldorf wegen Verleumdung zum Meineid zu einem Jahre Zuchthaus verurteilte frühere konservative Landtagsabgeordnete Oberamtmann Weimann in Zwickau. Weimann befand sich noch im Oberrichtshof in Düsseldorf, er war also von seiner Strafe so gut wie gar nichts berührt. Hierher ist einer wegen einer Mordtat im Bernburger Kreis vor Polizei zu leben längliche in Suchthaus verurteilter begnadigt worden.

„Selbstverwaltung“. Die sozialdemokratische Mehrheit des Geraer Gemeinderats holt zwei ihrer Genossen mehrheitlich zu Stadträten gewählt, ohne daß die erforderliche Mehrzahlung des Ministeriums gefunden hätten. Schließlich wurden auf die vermaulten Stadträte gleich zwei kommunalrechtlich ernannte Stadträte gesetzt. Die sozialdemokratische Mehrheit hat dann drei andere Bürger, die zwar nicht eingetragene Mitglieder der Partei waren, aber das Vertrauen redigierten, zu Stadträten gewählt, die nunmehr auch bestätigt worden sind.

Der württembergische Gewerbeinsektor Hardegg gestorben. Ein hervorragender bürgerlicher Sozialpolitiker, der württembergische Gewerbeinsektor Baurat Hardegg ist gestorben. Seit zwei Jahrzehnten drückte er, obgleich er nur Ansitzer eines der vier Aufsichtsräte war, der gesamten Gewerbeinspektion Württembergs das Bewußtsein des sozialpolitischen Fortschritts auf. Er stand an sozialpolitischen Verständnissen hinter dem verstorbenen badischen Gewerbeinsektor Börschützer um nichts zurück, wenn er es auch nicht verstand, in demselben Maße wie dieser im öffentlichen Leben hervorzuzeiten. Vorurteillos stand er der Gewerbeinspektionsbewegung gegenüber, deren hervorragendes Verdienst um die wirtschaftliche und kulturelle Hebung der Arbeiterklasse er keinesfalls unterstrich. Die Schule davon war, daß Hardegg sich den bitteren Haß der Scholmader zuwarf. Mehr als einmal denunzierte sie ihn bei seiner vorgezeigten Behörde und forderte ein Einkommen gegen ihn. Bei den wiederholten Landtagsabgeordneten über diese Denunziationen lebte die Regierung eine Einsicht ab. Wahrheitlich Angeklagte sprechen über dafür, daß an den Jahresberichten Hardeggs bis und da der Zeitschrift der Behörde angeführt wurde. Trotzdem waren die Berichte Hardeggs wertvolle Grundrücken für den Sozialpolitiker. Wenn zwischen den organisierten Arbeiterschaft und der Gewerbeinspektion in Württemberg ein besonderes Verhältnis bestand, als in anderen Bundesstaaten, so war das in erster Linie das Verdienst Hardeggs.

Die Erhebungen über den Bier- und Fleischhandel. Eine Korrespondenz meldet: „Die Bekämpfung der Sozialverbindungen über die Verhältnisse im Bier- und Fleischhandel ist nunmehr beendet. Es sind im ganzen 180 Sozialverbindungen in vier Gruppen, und zwar aus Berlin, Süddeutschland, Ost- und Westdeutschland vernommen worden. In jeder Gruppe befinden sich Vertreter der Landwirtschaft, des Viehhandels, des Fleischvertriebs und von Gemeinden. Die Bekämpfung jeder Gruppe hat zwei Tage in Anspruch genommen. Ihr lag ein Antragbogen zugrunde, zu dessen einzelnen Punkten die Sozialverbindungen ihre Antworten erstatteten, die fotografisch aufgenommen wurden. Zwischen durch fanden durch einen Untersuchungsgericht Ermittlungen über die Viehprixe vom Stall zum Viehhof auf 7 großen Viehmärkten statt. Das auf diese Weise gewonnene Material wird nunmehr im Reichsamt des Innern verarbeitet und zu einer Zusammenstellung verwertet. Am Herbst wird dann der Ausdruck noch einmal zusammengetragen und sich entscheiden, ob auf Grund der gewonnenen Ergebnisse Vorschriften zur Abstellung vorhandener Mängelstände im Bier- und Fleischhandel zu machen sind. Gleichzeitig wird auch ein Beschluss darüber gefaßt werden, ob es angebracht erscheint, das durch die Erhebungen gewonnene Material zu veröffentlichen.“

Ein Streik als Grund für das Verbot eines Radfahrer-Abzugs. In Ottobrunn (Kreis Nienwerder) war der Arbeiter-Radfahrer für Sonntag den 15. Juni ein Umzug zunächst erlaubt worden. Jetzt wird gemeldet, daß der Bürgermeister knappe drei Stunden vor dem festgelegten Beginn des Umzuges die Genehmigung unter „höherer Einfluß“ wieder zurücknahm. In dem Maß esft preußischer Bevorordnung heißt es: „Unter Zurücknahme der mündlich erteilten Erlaubnis wird Ihnen hiermit die Veranstaltung des gedachten Auftrittes wegen Störordnung der öffentlichen Sicherheit, die durch die Beteiligung Streifen der gegeben ist, untersagt.“ — Um diesem plötzlichen Verbot Geltung zu verschaffen, waren die bewaffneten reichslichen Wachtmittel, Polizei und Landgendarmen, vor dem Rathaus aufmarschiert. Den Patrioten wurde jedoch erlaubt, beim Jubiläumskummel bis nach Mitternacht unverzagt zu feiern. Und das soll nicht aufreizend wirken?

#### Belgien.

Der belgische Gewerkschaftskongress. Der diesjährige belgische Gewerkschaftskongress, der am 14. und 15. Juni im Brüsseler Volkshaus tagte, hat sich fast ausschließlich mit organisatorischen und internen Fragen beschäftigt, die nur

geringes allgemeines Interesse bieten. Der erste Verhandlungstag wurde ganz der Befriedung des Reichsberichtes der Gewerkschaftskommission gewidmet, wobei eine ganze Anzahl von Delegierten an der Gesellschaftsführung des ersten Sekretärs Bergmanns kritisierte, dessen Tätigkeit als unzureichend bezeichnet und dem außerdem Richtausführung verschiedener Belästigung vorgeworfen wurde; die meisten Redner sprachen die Ansicht aus, daß das Wochentum und die innere Festigung der belgischen Gewerkschaftsbewegung in den letzten Jahren eine gründliche Reorganisation der Bürokratie in der Generalkommission erforderlich mache, wobei besonders die Personalfrage zu berücksichtigen sei. Die Debatte, die sich in ruhigen und sachlichen Bahnen bewegte, führte schließlich eine Erklärung des Executive-Committees der Generalkommission herbei, wodurch dieses sich bereit erklärte, den auf dem Kongreß zu Tage getretenen Bündnissen entsprechend innerhalb drei Monaten eine Lösung für die Personalfrage zu finden, damit die als verdächtig anerkannte Kritik an der Tätigkeit eines Funktionärs sich nicht mehr zu wiederholen brauche. Hierauf wurde der Tätigkeitsbericht des Sekretärs Bergmann mit 34 gegen 13 Stimmen bei etwa 150 Stimmenthalungen angenommen, denn zweiter Sekretär wurde einstimmig Dechaze erteilt. Die Neuwahl des Sekretärs wurde in Anbericht der Erklärung der Executive verschoben.

An dem zweiten Verhandlungstag beschloß der Kongreß einstimmig die von der Generalkommission vorgelegte Auflösung der Rückversicherungsfonds für Streiks und Ausperrungen. Bei der Begründung dieses Antrages führte der Referent Wiertens aus, die Streikrückversicherung durch die Generalkommission sei durch Fortschritte der Zentralisierung überflüssig geworden, die es den meisten Zentralverbänden ermögliche, ihre Kämpfe mit eigenen Mitteln zu führen; bei besonders ausgedehnten Vorbümpfen oder, wie sie jetzt immer häufiger durch die Unternehmerorganisation herausbeschwert werden, biete auch die Rückversicherungsfonds nur eine illusorische Tugend. Der Kongreß beschloß, den jetzigen Kostenbestand — etwa 80.000 Francs — den angekündigten Organisationen nach der Rate der von ihnen geleisteten Beiträge zurückzuerhalten, und die etwa 4000 Francs betragenden Binsen dem belgischen Arbeitsbildungsfonds zu schenken.

Eine principielle Debatte über die Organisation des gewerblichen Unterrichtswesens im Zusammenhang mit dem Lehrplanwesen führte die Diskussion über den Bericht der Kommission herbei, die vom vorigen Kongreß zum Studium dieser Frage eingesetzt worden war. Der Kongreß machte sich die Thesen der Kommission zu eigen, die in der Förderung einer direkten Kontrolle der Gewerkschaften über den gewerblichen Unterricht in all seinen Formen gipfelten.

Bei der Wiederwahl des Executivebureaus der Generalkommission wurden von den vier austretenden vom Kongreß zu wählenden Mitgliedern nur die Genossen Boës und Solan wieder gewählt; an die Stelle der beiden anderen traten die Genossen Martel (Steinarbeiter) und Jacquette (Handlungsgesell). Letzterer ist ein sogenannter revolutionärer Syndikalist, seine Wahl bedeutet jedoch keineswegs einen Erfolg des Syndikalismus, der im Gegenteil in Belgien eher an Bedeutung verloren hat; die Mehrheit des Kongresses mindestens jedoch, auch die Opposition in der Executive wünschte jedoch, auch die Opposition in der Executive zu sehen, und zugleich eine Verjüngung der leitenden Kreise verhindern zu lassen.

Auf dem Kongreß waren 189 Delegierte anwesend; als Gäste hielten die Vertreter ausländischer Gewerkschaftskommissionen, Van Tijfens (Belgien), Demoulin (Frankreich), Oggeler (Schweiz) und Marinescu (Rumänien) Begrüßungsansprachen. Der nach jahrelanger gegenseitiger Vereinbarung eben wieder zur Gewerkschaftskommission übergetretene Antwerpener Diamantarbeiterverband hatte ebenfalls Vertreter zum Kongreß entsandt, deren Er scheinen mit Beifall begrüßt wurde.

#### Frankreich.

Aus der Kammer. Paris, 19. Juni. In der Kammer verteidigte der Sozialist Bourriau den Antrag, wodurch die Regierung aufgefordert wird, sich mit anderen Großmächten über die Errichtung eines internationalen Parlaments ins Einvernehmen zu setzen. Der Minister des Äußeren Bichon erkannte die edlen Absichten des Redners an, stützte jedoch auf, daß die Vorschläge Utopien seien. Frankreich hätte keine Aussicht, die Schaffung eines internationalen Parlaments zu erreichen. Es sei Frankreich nicht einmal gelungen, eine Haager Konferenz zur Errichtung eines obligatorischen Schiedsgerichts für alle solche Fälle zu erreichen, in denen die Ehre der Nationen nicht auf dem Spiel steht. Unter den neuen Staaten, die das obligatorische Schiedsgericht ablehnen, hätten sich Deutschland, Österreich, Italien und die Türkei befunden. Wenn man zu schnell vorgehen wolle, würde dies die Sache der Schiedsgerichte schwächen. Eine bessere Art wäre es, gerecht und entgegenkommen zu sein, ohne den gehärdeten Geist der Herausforderung, das Recht für sich zu haben und stark genug zu sein, das Recht behaupten zu können. Frankreich lasse sich nicht durch Träume schwächen und werde die notwendige Stärke bemühen, um sich Achtung zu verschaffen. (Gebläser Bichon.) Die für den Antrag Bourriau eingebrachte Dringlichkeit, die von Bichon befürwortet wurde, wurde so- dann mit 419 gegen 12 Stimmen abgelehnt.

#### Finland.

Kongress der Konsum-Genossenschaften. Unser finnische Mitarbeiter schreibt uns: Vor einigen Tagen fand der 11. Kongreß der finnischen Konsumgenossenschaften in Koffs-leinen Abhaltung. Der Vortragende der Central-Genossenschafts-Genossenschaft, Genosse Väinö Tanner, betonte in seiner Gründungsrede, daß die finnische Genossenschaftsbewegung erst in den letzten 10 Jahren groß geworden ist. 1903 tagte der erste Kongreß der Genossenschaften, an dem 45 Genossenschaften mit 8400 Mitgliedern teilnahmen. Neben den gegenwärtigen Stand der Genossenschaften gab Genosse Tanner folgende Zahlen an: Laut dem Handelsregister waren bis Ende 1912 503 Genossenschaften eingetragen, von denen aber nur 443 Berichte eingetragen hatten. Die Zahl der Mitglieder wurde zum 1. Januar 1913 auf 90.000 geschätzt (1912

88.000). Der Warenumsatz stieg auf 625 Millionen finn. Mark (1912 55.4 Millionen). Demnach ist der Warenumsatz mehr gestiegen, als die Zahl der Mitglieder. Der Reingehöft erreichte die Höhe von 174200 finn. Mark, das Vermögen der Genossenschaften die Höhe von 55 Millionen finn. Mark. Genosse Tanner hob weiter hervor, daß die erneute Einbindung der Genossenschaften sich auch darin befunde, daß die Gegner nicht müde würden, die Befreiung der Genossenschaften zu fordern. Indessen sei dieses Vorhaben durch die Zusammensetzung des Landtages (in dem befürchtlich 42 Prozent Sozialdemokraten sind) vereitelt worden. Der entsprechende Antrag sei mit 107 gegen 78 Stimmen abgelehnt. Weiter hieß Gen. Tanner darauf hin, daß die Krise der Zugehörigkeit der Genossenschaften zur Sozialdemokratie den ersten Kongreß beeinflußt habe und auch jetzt auf der Tagesordnung des Kongresses stehe. — Auch diesmal erhielten die Vertreter der Neutralität der Genossenschaften die Mehrheit.

**Politisch: Roten.** Bei der gestellten Reichstagsbildung für den Wahlkreis Waldeck-Pyrmont erhielten Amtsgerichtsrat Bleymeyer (Wahlkreis, Vereinigung) 6327 und Friedrich Raumann (Börde, Volksgr.) 6503 Stimmen. Raumann ist mit gewählt. In Hessenfeld I. W. wurden einige Rechtsanwälte angezeigt. Sie riefen Montag zehn ab. Als die Abreise allgemein bekannt wurde, wurden fast allenhalben Röhnen, die wegen des Kaiserbildnisses ausgingen, mit Abstechung eingezogen. Von dem fiktiven Umgang, der den Glanzpunkt der Jubiläumsfeier bildete, ließen die katholischen Vereine fern. Auch die übrigen Vereine konnten durchweg nur wenige Getreue um ihre Vanner scharen.

#### Soziales.

Die Reform der Volksversicherung durch die Volksfürsorge.

V.

Gewähr für den Erfolg der Volksfürsorge. Eine Volksversicherung wird nur dann für die Versicherten von Erfolg sein, wenn große Massen des Volkes sich bei ihr beteiligen. Je größer die Gewähr, daß die Wahrscheinlichkeitsberechnungen, auf welchen sie basiert, zutreffen werden. Je mehr Versicherungen, desto geringer das Risiko für die Gesellschaft, desto erheblicher und mit den Jahren stetig wachsend die Gewinnanteile für die Versicherten.

Die Volksfürsorge hat in dem Interessenkreis der gewerkschaftlich und genossenschaftlich organisierten Bevölkerung und ihrer Familienangehörigen eine sichere Gewähr dafür, daß sie im Laufe des Jahres Millionen von Versicherten haben wird. Dazu kommt, daß sie ihre Werbarkeit nicht auf diese Kreise beschränkt, sondern alle, ohne Rücksicht auf ihre religiösen, politischen und wirtschaftlichen Anschauungen, für sie zu gewinnen bestrebt sein wird.

Vor allem wird die Volksfürsorge über allen anderen Gesellschaften gegenüber obliegen aus dem Grunde, weil die Betriebsvereinigungen der Gewerkschaften und Genossenschaften für sie freundlich und gern gegen geringe Entschädigungen wirken werden. Die Gewerkschaften, welche dadurch in den Werbe- und Infrastrukturen erzielt werden, kommen ausführlich den Versicherten zugute.

Zur Kennzeichnung des großen Unterschieds hinsichtlich der Verwaltungskosten der Volksfürsorge und der alten Gesellschaften diene folgender Vergleich: Die „Victoria“, die größte und bestorganisierte Verhinderungsfirma, verabschiedete 1912 an Abzugsprovisionen bei ihrer Volksversicherung 323474 M. — 4,45 Proz. der Prämienentnahme im Betrage von 72.94 Mark. Diese Summe, auf 437203 neu gebildete Versicherungen verteilt, ergibt an Antwerksosten für eine einzige Versicherung 7,35 M. für die Entgegennahme und Vermittlung eines Verhinderungsantrags wie gegen die Volksfürsorge ihren Vertrauensleuten nur 30 Pf. zahlen. Diese 30 Pf. werden aus der Beitragsgebühr von 1 M. nicht aus der Prämienentnahme beglichen; 10 Pf. werden für die örtliche Verwaltung berechnet; 60 Pf. gehen an die Zentrale für Police, Trustfonden usw. — An Infektionsprovisionen verabschiedete die „Victoria“ 1912 bei ihrer Volksversicherung 9581998 M. — 13,14 Proz. der Prämienentnahme. Bei der Volksfürsorge erhalten die Vertrauensleute für die Entgegennahme der festen Abzugsbeitrags 6 Proz., die örtliche Rechnungsstelle bekommt 3 Proz. Bei der Spar- und Risikoversicherung werden für die Vertrauensleute 3 Proz. für die örtliche Rechnungsstelle 1 Proz. der Prämienentnahme berechnet. Die Prämienentnahme werden bei der Volksfürsorge also nur 9 Proz. resp. 4 Proz. für Infekte und örtliche Verwaltung entnommen. Aufsatz über großen Zahl von Versicherungen hat die „Victoria“ verhältnismäßig die niedrigsten Verwaltungskosten von allen alten Gesellschaften; ein Vergleich mit anderen Gesellschaften wird den Unterschied zugunsten der Volksfürsorge noch mehr hervortreten lassen. Welche enorme Summen durch die geringeren Verwaltungskosten für die Versicherten erparat werden, kann sich nach vorstehendem jeder selbst berechnen. 4 Proz. geringere Infektionsopfern bedeuten bei der Prämienentnahme der „Victoria“ schon das nette Zähmchen von zirka 3 Millionen Mark.

**Gewerkschaftlich - genossenschaftliche Selbsthilfe!** Auf dieler Grundlage beruht die Volksfürsorge! Wie aber Gewerkschaften und Genossenschaften sich in ständiger Aufbaustellung befinden, wie sie ihre inneren Einrichtungen ständig weiter zum Nutzen ihrer Mitglieder ausgebaut haben, so wird es auch bei der Volksfürsorge sein! Die Volksfürsorge beginnt ihr Reformwerk! Der weitere Ausbau desselben hängt von der Unterstützung der Volksgenossen ab! Die Volksfürsorge braucht nicht nur Versicherete, sie braucht auch Mitarbeiter! Eine wahre Fürsorge für das Volk in den Notlagen des Lebens kann nur vom Volke selbst geschaffen werden! Die Volksfürsorge verfolgt keine Sonderwohl! Sie wendet sich an alle Volksgenossen und fordert sie auf, mitzumachen, mithelfen, um die Grundpflichten zu erfüllen zu dem Namen der Fürsorge für die Zukunft der Kinder des Volkes!



## Parteinachrichten.

**Aus den Organisationen.** Der sozialdemokratische Verein für den Kreis Solingen hielt am Sonntag seine Kreisgeneralversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht ist ersichtlich, daß die Mitgliedszahl im letzten Geschäftsjahr von 4272 auf 4235 zurückgegangen ist. Als Ursache dieses Rückgangs sind der ständige Geschäftszug in der Waffenindustrie infolge des Balkankrieges und die leidigen Gewerkschaftsstreitigkeiten anzusehen, welche die Agitation hemmten. — Der Abonnentenzahl der Parteipresse beträgt 11.500. Zu rund 25.000 sozialdemokratischen Reichstagswählern. Zu sechs Orten sitzen 55 sozialdemokratische Stadtverordnete. In Söderhövede haben wir eine starke Mehrheit (15 gegen 9 bürgerliche), in Wald, wo die Partei bereits zwei Mandate in der zweiten Abteilung besitzt und die Möglichkeit besteht, weitere in der zweiten Abteilung zu erlangen, hat der "liberale" Bürgermeister Heinrich durch Aufstellung der Partei das Wahlrecht verhindert. In Wipperfürth hat die Partei durch die Gewerkschaftsstreitigkeiten zwei Mandate verloren. — Wegen Rückschlusses des Tagesordnungspunktes vom 1. Mai mußte ein Mitglied ausgeschlossen werden. — Zur Bildungswunde wurden im letzten Jahre 7640 Mark aufgegeben. — Einen breiten Raum in der Generalversammlung nahmen die Beratungen über die letzten Landtagswahlen ein. Einmütig wurde die Anwendung schwächerer Mittel im Wahlrechtskampfe gewünscht. Beschlusso wurde, auf die Tagesordnung des Vergleichsparteitages den Punkt "Der politische Wahlkampf" zu legen; ebenso wird in einer angenommenen Resolution festgestellt, daß dieser Punkt auf die Tagesordnung des deutschen Parteitages gestellt wird. Ferner wird der Arbeiterschaft Solingens erwartet, daß sie schon jetzt die Mittel zu beschaffen beginnt, welche zur wirtschaftlichen Durchführung des politischen Wahlkampfs erforderlich sind. Der Antrag, für den unteren Kreis Solingen einen Parteisekretär anzustellen, wurde abgelehnt; ebenso ein sich fast jedes Jahr wiederholender Antrag, an Stelle der Kreisgeneralversammlungen Kreistagversammlungen einzuführen.

**Der Torgauer-Liebenwerdaer Kreis** zählt 1774 Mitglieder und 2089 Abonnenten der Parteiblätter. Im Hinblick auf die Gewerkschaften, die 3717 Mitglieder haben, ist die Zahl der Parteimitglieder gering. Die Jugendbewegung entwickelte sich gut. Von den 21 Dritteln des Kreises haben 12 (meist ländliche) bereits Jugenddeutschschule. Die Zahl unserer Stadtverordneten und Gemeindevertreter erhöhte sich von 63 auf 71. Der Kreistag beschloß, statt des 30 Pf. Beitrages pro Monat den Geburtenbeitrag einzuführen.

## Lokales.

Rüstringen, 20. Juni.

### Eine Rechabillierung.

Eine günstige Wendung hat die Strafseite gegen den Zimmergesellen Böken für die dabei beteiligten Nachtwachbeamten Denfer und Osten vor der Strafkammer in Oldenburg genommen. Andererseits ist die Seite für Böken schlecht ausgefallen. Während er vom Schöffengericht Rüstringen freigesprochen worden war, wurde er am Mittwoch in Oldenburg zu 180 Mark Geldstrafe verurteilt. Bei der Verhandlung in Rüstringen kamen durch die Anklagen des Angeklagten und der Zeugen die beiden Nachtwachbeamten in den begründeten Verdacht, ihre Amtsbeauftragte überweichen und unnötiger Weise von ihrem Gummiringel Gebrauch gemacht zu haben. Sie wurden deshalb vom Schöffengericht nicht vereidigt. Die Ergebnisse jener Verhandlung erregten in vielen Kreisen Verwirrung gegen die Nachtwachbeamten und das vermeinte Prügelsystem.

Durch das Urteil des Strafkammer in Oldenburg hat nun das Schöffengerichtsurteil und das Urteil der hiesigen öffentlichen Meinung eine Korrektur erfahren. Um gerecht zu sein auch gegen die damals sehr geholten Nachtwachbeamten geben wir den Bericht der "Rade", f. St. u. L." über die Verhandlung in Oldenburg wieder. Er lautet:

Eine wichtige Erfache sollte für den Zimmergesellen Böken in Rüstringen, einen unbestraften, sonst als friedliebend geltenden Mann, erkannt worden sein. Später aber am 6. Februar war er mit einem Nachnamen in einer Polizeiwoche auf der Werftstraße eingefangen. Er wurde dann mit ihrem Sohn Ade nach Hause gelassen, machte seine Begleiter auf zwei Nachtwachbeamte aufmerksam, die in der Nähe standen und ihn jedenfalls stellen würden. So er seine Latrine hatte. Es gelang indessen dem Begleiter, ohne Licht fortzulaufen. Der Nachtwachbeamte Denfer hielt B. nun an, und verlangte von ihm, daß die Verfolgerin seine Begleiter, B. weigerte sich zu entspannen. Rümmele fragte der Schutzmann ihn nach seinen eigenen Personalkontakten. Er nannte Namen und seine Wohnung, weigerte sich aber, seinen Vornamen anzugeben. Als er nun auch seine Abholerstörte, hatte, transportierte ihn der Schutzmann nach der Wache. Nach Ausfrage der beiden Schutze soll er sich unterwegs nun sehr rezent bemerkbar und den Schutzmännern sogar lästig angewiesen haben, sodass dieser von seinem Gummiringel Gebrauch machen und ihn schließlich frechein musste. Außerdem soll er den Schutzmann durch allerdank Androhung bedroht haben. Er stellt die Sachlage ganz anders dar. Er will sofort durch Handauflegen auf seine Schulter als errettet erklärt und ohne weiteres gefangen werden sein. Einige Zeugen haben diese Angabe bestätigt. Das Schöffengericht verurteilte Böken, der aber nur eine Strafe weit drohte. Das Schöffengericht Rüstringen hat B. von der Anklage des Widerstandes und der Belästigung freigesprochen, es hat die Schutze nicht verurteilt und ihre Anklagen für wenigen glaubhaft erachtet. Auf die Verurteilung der Amtsbeamten kommt jedoch die Strafkammer zu einer gegenteiligen Auffassung. Sie verurteilt auf Grund der beobachteten Zustände der Schutze B. zu 180 Mark Geldstrafe wegen Widerstandes und zu 30 Mark Geldstrafe wegen Belästigung.

Die Strafkammer ist, indem sie die beiden Beamten zur Bereidigung zugelassen, zu einer anderen Auffassung als das Schöffengericht gekommen und darum auch zu einer Verurteilung. Doch hat sie die Strafstat milde aufgefaßt; denn gewöhnlich werden solche Vergehen schwer und mit Gefängnis bestraft.

**Eine Armenkommissionssitzung** findet am Mittwoch, 25. Juni, nachmittags 3½ Uhr, im Sitzungsraume des Rathauses an der Wilhelmshavener Straße statt.

**Vom Verein für Naturheilkunde.** Mittwoch abend hielt der Naturheilkundeverein seine Monatsversammlung ab, in der der Vorsitzende u. a. folgendes bekannt gab: Der Verein Oldenburg hat bei Sonderburg unweit der Ostemberge eine Wald-Schulungsstätte eingerichtet. Es sind dort Luftküchen mit je zwei Betten und Solche mit je vier Betten errichtet und werden den Erwachsenen vermietet. Für Kinder ist eine geräumige Halle von 23 Meter Länge und 5 Meter Breite, die als Schlaf- und Spielraum eingerichtet ist, erbaut. Erwachsene zahlen an Miete für eine Luftküche währendlich 2 Mt. pro Bett, wenn der Mieter sich ganz teilweise selbst behilft und 1 Mt. pro Bett, wenn derselbe keine volle Verpflegung in der Anstalt nimmt. Für den Monat Juli tritt eine Erhöhung von 50 Pf. pro Woche und Bett ein. Als die vollständige Verpflegung mit Nachquartier zahlen Kinder bis zu zehn Jahren 1,25 Mt. (Nichtmitglieder 1,50 Mt.), Kinder von 10—14 Jahren 1,50 Mt. (Nichtmitglieder 1,80 Mt.), Kinder über 14 Jahren und Erwachsene 2,00 Mt. (Nichtmitglieder 2,40 Mt.). Auf diese soziale Einrichtung wurde empfehlend hingewiesen, zu jeder weiteren Auskunft ist der Vorsitzende, Herr Cassen, Holzmannstraße 19, gern zu erreichen.

**Zahrspreisermäßigung zur Panoramaausstellung in Leipzig.** Auf den Streichen der Südlichen Staatsbahnen, der Preußischen Staatsbahnen und der Reichsbahnen, des preußischen Reges der Preußischen Staatsbahnen, der Oldenburgischen und der Westfälischen Staatsbahnen werden für gemeinschaftliche, lebenspendende Zwecke dienende Gleise zum Besuch der Internationalen Bauhaus-Ausstellung in Leipzig auch besondere Fahrkarten zu 50 Pf. oder des sonst üblichen Preises des dritten Klasse für Eis- oder Personenwagen veranschlagt werden. Für Schnellzüge gegen volle tarifmäßigen Aufschlag. Nur die Vergünstigung kommen erstens in Betracht die versicherungspflichtigen Mitglieder von Krankenkassen, von eingetriebenen Gütekassen und von knowhowdienlichen Krankenkassen, zweitens pflichtgemäß Versicherte von Versicherungsanstalten und diesen gleichgestellten besonderen Kasseninrichtungen, sofern das Gehaltseinommen den Betrag von 200 Mark nicht übersteigt, drittens freiwillige Mitglieder der vorher aufgelisteten Kassen bis zur gleichen Gehaltsstufe. Auf der Hinterreise müssen sich mindestens 10 Teilnehmer zu einer gemeinschaftlichen Fahrt zusammenfinden, die Kärtchen kann auch einzeln ausgefüllt werden. Als Ausweis ist eine Bekleidung der oben erwähnten Krankenkassen und darüber vorgesehen, daß das betreffende Mitglied zu seiner Bekleidung die Internationale Bauhaus-Ausstellung in Leipzig aufsuchen will. Die Fahrspreisermäßigung für die Hinterreise ist bei der Fahrkartenausgabe des Abonnement möglichst frühzeitig vor Legung der Bekleidung für alle an der gemeinsamen Fahrt teilnehmenden Personen zu beantragen. Die Abwertung erfolgt auf Verförderungsbahn, der vier Tage einschließlich des Wöchentags Gültigkeit hat. Die Fahrspreisermäßigung für die Hinterreise wird vor der Fahrkartenausgabe in Leipzig gegen Vorlegung der erwähnten Bekleidung gewährt. Keinen mehrere Personen noch denselben Bestimmungsorte, so kann für sie ein Verförderungskchein ausgestellt werden.

**Unfall beim Schülerausflug.** Die beiden oberen Klassen der Tonndreischule hatten unter Aufsicht ihrer Lehrer einen Ausflug nach Niedede gemacht. In dem Wirtschaftsraum, in welchem die Ausflügler Platz gemacht hatten, zeigte an einem Ende der dreizähnige Schule, ein gewandter Turner, sein Können. Dabei fiel er infolge eines Schlagisses vom Rad und brach den rechten Arm. Ein herbeigeholter Arzt konnte ihn noch vor der Abreise der Ausflügler einen Verband anlegen, sodass er mit seiner Klasse zurückkehren konnte.

**Mächtigstellung.** In dem Bericht über die leite Verhandlungen vor dem Rüstringer Schöffengericht wurde in einem Falle mitgeteilt, daß ein Angeklagter vor dem Richter behauptet habe, er sei bei seiner Verhaftung von dem Polizeibeamten in der Zelle geschlagen worden. Bewiesen ist die Behauptung nicht worden. Der in Frage kommende Polizeibeamte wies die Behauptung auch ganz entschieden zurück. In der an den Bericht gefüllten Bezeichnung wurde nun im Allgemeinen und zwar in Erinnerung an früher vorgekommenen Fälle das Schlagen wohler Polizeibeamter verurteilt und der Stadtverwaltung empfohlen, die Polizeleute dahin zu instruieren, daß sie ihre Gewalt nicht missbrauchen. Dazu ist nun erklärt, daß keineswegs damit gelag sein sollte, daß in dem vor dem Schöffengericht verhandelten Falde der in Frage kommende Beamte den Angeklagten in der Gefängniszelle geschlagen und damit sein Amt missbraucht habe.

**Johannishaus der Buchdrucker.** Am morgigen Sonnabend begegnen die bietigen Buchdrucker in den aufs heile herzerhitzten Räumlichkeiten des Banter Bürgergartens am Emser-Jade-Kanal den Samstagabend ihres Altmasters Guntberg in feierlicher Weise. Gartenlanger, Preisspiel für Damen und Herren sowie diverse Kinderbelustigungen werden den Teilnehmern manche frohe Stunden bereiten; den Freunden und Verwandten ist bis spät um fünf Gelegenheit zum ausgiebigen Schwimmen des Tanzbeins geboten. Beginn des Festes 5 Uhr nachmittags.

**Patentshau.** Mitgeteilt vom Patentbüro Johannes Koch, Berlin-N.C. 18, Große Frankfurter Straße 59. B. Goldblau, Waldfriedhofstr. A.-G., Einlage i. O.: Selbst-einleger für Drehschachinen mit vor- und rückwärts schwingendem gezeitigtem Mindeunterbrechen. Angem. Pat. Ludwig Hug, Edewecht. Bekanntmachung zum Verhören des Schusses von Witz und anderen kommenden Rüttlinnern (Art. Pat.) Julius Albers, Norden (Ostwestfalen); Altersschleißfester. (G.-R.) W. Dopp, Barel i. O.: Verbesserung um mittels Förderförderung aus tiefliegenden Erdgängen an die Förderklüse zu fördern. (G.-R.) Marie Grauer, Wilhelmshaven, Kielstr. 53: Reklamebeschleuder. (G.-R.)

Wilhelmshaven, 20. Juni.

**Die Hebung des Torpedobootes S 178** soll demnächst wieder versucht werden. Das Hebefahrzeug "Olfee" des Nordischen Bergungsvereins, das nach beendetem Reparatur auf der Werft von Blohm u. Voss-Hamburg in Cuxhaven lag, hat am Dienstag nachmittag im Tau des Schleppdampfers "Neher" den Cuxhavener Hafen zur Fahrt nach Helgoland verlassen. Dort will die "Olfee" in Gemeinschaft mit dem Hebefahrzeug "Odelebe" des Nordischen Bergungsvereins, das schon seit längerem bei Helgoland tätig ist, mit der Hebung des letzten Wrackteils des Torpedobootes S 178 beginnen, nachdem inzwischen die vorbereiteten Arbeiten zum Abschluß gekommen sind. Wenn die Hebung gelingt, soll das gehobne Wrack, unter den Hebefahrzeugen "Odelebe" und "Olfee" hängend, nach Wilhelmshaven transportiert werden, und zwar in der Weise, daß die beiden Hebefahrzeuge hintereinander verlädt geschleppt werden.

**Der Leichenfund vom Torpedoboot "S 178".** An der schleswig-holsteinischen Küste unweit von Büsum sind zwei Leichen in Marinuniform angetrieben. Man vermutet, daß sie von der Beladung des verunglückten Bootes sind. Es ist das Torpedoboot "S 80" entrandt worden, um die Leichen hierher zu holen, wenn sie als von der Beladung des Bootes "S 178" herabstürzend erkannt werden. Die Leiche des Waldmünsterwärters Paulsen von demselben und in St. Peter bei Emden geborgen worden.

**Vom Tode des Kritikens.** Gestern wurde gestern der Schlosser Schmalz aus der Welt. Dieser wollte ein im Hafenbalkon liegendes Dampfboot (Pinasse) befreien, trat aber fehl und fiel in das Wasser. Da er nicht schwimmen konnte, wäre er ertrunken, wenn nicht der Helferschwimmer G. Meyer entdeckt nachspazieren und ihn, als er wieder auftauchte, ergreifen und aufs Trockene gehobt hätte.

**Ein östliches Schauspiel,** veranstaltet von den Wilhelmshavener Gaswerken, findet am nächsten Dienstag nachmittag statt. Gelobt wird auf Unter-Ruh-Gasgerden.

## Nun aller Welt.

**Ein Flugzeugwettbewerb.** Ein großer Wettbewerb für Flugzeugmaschinen wird noch einem Erloch des englischen Kriegsministeriums im nächsten Jahre veranstaltet werden, und zwar vom 1. Februar an. Allein maßgebend ist die Verwendung der Maschinen für Aeroplane zu militärischen Zwecken. Für den Wettbewerber der nach dem Urteil der eingetragenen Richter besten Maschine ist ein Preis von 100.000 Mark ausgestellt worden. Außerdem werden den Konstrukteuren, denen die Erfüllung der festgesetzten Anforderungen gelingt, Bestellungen im Wert von 800.000 Mark ausgeschrieben. Jeder Bewerber muß seiner Meldung auf dem Kriegsministerium in London die Summe von 1000 Mark hinterlegen, die ihm aber nach Abschluß des Wettbewerbs zurückgeliefert wird. Die Bewerbungen sind bis zum 1. August einzureichen.

## Neueste Nachrichten.

**Gedenken.** Enden, 20. Juni. Der gestern begonnene Ausstand der Rekrutinnen und Lehrarbeiter in den bietigen Bäckereien ist beigegangen, nachdem gestern nachmittag erfolgreiche Verhandlungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern stattgefunden hatten.

**Sofia.** 20. Juni. Extrablätter melden den Beginn erster Treffen in Mazedonien. Bulgarische Freiheitskämpfer sollen die Serben an mehreren Punkten angegriffen haben. Von den amtlichen Stellen werden keine Auskünfte erteilt.

### Hochwasser.

Sonnabend, 21. Juni: vormittags 2.45, nachmittags 2.55

### Wetterbericht für den 21. Juni.

Biemlich wolkig, wechselnde Bewölkung, vor: gelegentlich meiste Niederschläge.

Verantwortlicher Redakteur: Josef Kliche. — Verlag von Paul Hug, Notationsdruck von Paul Hug u. Co. in Rüstringen.

Hierzu zwei Beilagen.



## Achtung! Achtung! Deutscher Transportarbeiter-Verband

Ortsverwaltung Rüstringen-Wilhelmshaven.  
Sonntag den 22. Juni er., nachm. 3½ Uhr  
beim Wirt Gutweland, Grenzstraße:

### Außerord. Mitglieder-Versammlung.

- Tages-Ordnung:  
 1. Beitrags erhöhung und Sterbehilfe.  
 2. Verschiedenes.  
 — Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.  
 Um vollzähliges Erscheinen erachtet die Ortsverwaltung.

## Extra billiges Angebot

Nur noch in echt Porzellan. Nur noch kurze Zeit.

Reguläre Ware.

Esssteller, Feston, tief u. flach, Stück 25 g Dts. 2.75.-
Dessertsteller, Feston, 21 cm, Stück 20 g Dts. 2.25.-
" " 19 cm, Stück 18 g Dts. 2.00.-
" " 17 cm, Stück 15 g Dts. 1.70.-
" " 15 cm, Stück 12 g Dts. 1.40.-
Puddingsteller, 19 cm tief Stück 18 g Dts. 2.00.-
Esssteller, tief und flach, Feston, mit Goldrand Stück 30 g Dts. 3.45.-

Esssteller, tief und flach, Feston, weiß mit kleinen Schönheitsfehlern . . . Stück 15 g

Wichtig für Hotels u. Wirtschaften.

Speiseteller, dreh., stark u. dick Porzellan, Stück 12 g
Kompotteller, dick . . . . . Stück 8 g
Kaffee- und Teetassen, dick, mit Untertasse Stück 10 g
Platten, oval, dick . . . . . 20 cm 22 cm 28 cm 35 cm
16 g 20 g 33 g 65 g

Ferner:  
Teetassen, flach, indisch blau . . . . . Stück 25, 35 g  
Kaffeetassen, indisch blau . . . . . Stück 28, 33 g  
Tassen mit Namen in grosser Auswahl.

August Schmidt, Marktstr. 13.

## Friedrichshof

Inhaber: Hans Süssbauer

### Täglich Vorstellung der Bückeburger Bauern.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf. Sonntags 4 Uhr.  
Inhaber von Vorzugskarten zahlen 10 Pf. — In allen Friseur- und Zigarrenläden zu haben.

### Gruss Heinrich mit dem Bass

Oberbauer aus Bückeburg.

## Kaffee!

Qualitätsmarken, gut- und reichhaltend  
Mk. 1.40 1.50 1.60 1.80 2.00

Ein einmaliger Versuch führt zu dauernder Rundschau.

Vom Mittwoch d. 18. bis Sonnabend d. 21. Juni  
verschaffen wir auf jedes Pfund Kaffee zu  
1.50 Mk. und teurer eine hübsch dekorierte  
Kaffeedose oder zwölff Rabattmarken

gratist!  
Hamburger Kaffee Lager

Thoms & Garde  
Wilhelmshaven, Marktstraße 29 B.

## Etabl. Heppenser Bürgergarten.

Sonnabend den 21. Juni er.:

### Großes Vocal- und Instrumental-Konzert

ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle der zweiten Matrosen-Division — verstärktes Orchester — unter gütiger Mitwirkung des Gesangvereins Harmonie.

Direktor Herr W. Domeyer. — Anfang 8 Uhr.

### Feenfeste Belichtung des ganzen Gartens

— Italienische Nacht. —

Eintritt 30 Pf. Familienkarte (8 Pf. 60 Pf.). Eintritt 30 Pf.

**Aug. Flöcke.**

Trauerbriefe und Karten fertigt an Paul Hug & Co.



## Billiges Hosen-Angebot

Vornehmste Streifen  
in Cheviot, Kammgarn und glatte  
Sachen, mit und ohne Umschlag, zu

1.80	2.50	3.50
4.00	4.50	5.00
6.00	7.00	8.00
9.00	10.50	11.00

**M. JACOBS**  
Rüstringen, Wilhelmshavener Straße 57.

Es ist kaum glaublich, aber wahr!



## Junker & Ruh Gas-Herde

Um dem hiesigen Publikum wieder einmal Gelegenheit zu geben, sich davon zu überzeugen, wie schnell, bequem, sauber und billig man auf Gas kocht, bratet und backt, veranstalten wir am

Dienstag den 24. d. M., nachm. 5 bis 7 Uhr,  
im Laden Roonstraße 92 ein

## Öffentl. Schaukochen

auf den weltberühmten Junker & Ruh-Gasherden, zu dem wir die verehrliche Einwohnerschaft von Wilhelmshaven-Rüstringen höflichst einladen.

Gaswerke Wilhelmshaven-Rüstringen.

## kleine Schweine

zu verkaufen.  
Gutig, Rüstringe, Abholitz, 27.

Bom 23. Juni ab bin ich  
4 Wochen vereit.

Sanitätsrat Dr. Harms  
Spezialist für Hals-, Nasen-  
und Ohrenleiden

Wilhelmshaven, Bittorstraße 81.

## Sozialdemokr. Volksverein Varel.

Sonnabend, 21. Juni, abends 8.30 Uhr  
im "Hof von Oldenburg":

## Mitglieder-Versammlung

- Tagesordnung:  
 1. Bericht des Vorstandes und der Kommissionen.  
 2. Wahl des Vorstandes und der Kommissionen.  
 3. Wahl des Delegierten zum Bezirks-Parteitag.  
 4. Kommunale Angelegenheiten.  
 5. Verschiedenes.

Vollzähliges Erscheinen erwartet dringend. Der Vorstand.

## 3etel am Urwald Gasthof von H. Wilskenjohanns

2 Minuten vom Bahnhof 3etel  
hält keine Lokalitäten allen Ausflüglern u. Vereinen bestens empfohlen.  
Grösster Saal am Biel (2000 Personen fassend), verdeckte Regel-  
bahn, Turngeräte. Gehörige Vereine bitte um vorherige Anmeldung.

## Achtung! Freie Turnerlhaft Rüstringen.

Die Nachturnfahrt  
der Turnerinnen - Abteilung  
findet am

Sonnabend den 21. Juni  
nach 3etel  
Radt. Abfahrt nach Bodden von  
Rüstringen 7.55 Uhr abends  
um zahlreiche Besucher bitten.

Der Vorstand.

## All Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter

(B. A. G.)

Sonnabend den 21. Juni er.  
abends 9.15 Uhr:

## Mitglieder-Versammlung

im Lokal des Herrn Gutweland  
Grenzstraße 28.

Zugesetzung:  
 1. Berichtserstattung von der 17.  
2. Neuwahl der Ortsverwaltung.  
3. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet.

Die Ortsverwaltung.

## Klootschießer-Verein

Wut und Kraft, Sant.

Sonnabend den 21. Juni er.  
abends 8.15 Uhr:

## Mitglieder-Versammlung

bei d. Post. Sportparc.

## Café und Garten-Restaurant

## Rosengarten

Rüstringen: Wilh. Straße 114.

Sonnabend, d. 21. Juni,

abends 8.15 Uhr:

## Solisten-Konzert im Garten.

200 Stühle in voller Blüte.

— Eintritt frei. —

Fr. Garlicks.

## Bürgerverein

## Knipphäuserstiel.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, dass Sonnabend den 22. Juni, abends 8 Uhr, die anhörenswerteste

## Mitglieder-Versammlung

zum Zweck der Schlussberatung der Statuten stattfindet.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung erwarten der Vorstand alle Mitglieder.

Der Vorstand.

## Wahlverein Shortens.

Sonnabend den 21. Juni,

abends 8.15 Uhr:

## Versammlung

bei Königsberg, Shortens.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.  
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen erachtet.

Der Vorstand.

## Bolksverein 3etede.

Sonnabend den 22. Juni

abends 7 Uhr:

## Versammlung

bei Königsberg, 3etede.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.  
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen erachtet.

Der Vorstand.

## Einswarden.

## Soziald. Wahlverein.

Mittwoch den 25. d. M.,

abends 8.15 Uhr:

## Mitglieder-Versammlung

im Lokal des Herrn Roth.

Auf der Tagesordnung steht

u. a. ein Vortrag des Genossen Meyer, Rüstringen.

Es ist Wicht. aller Mitglieder

zahlfrech zu erscheinen.

Der Vorstand.

## Fahrrad

wenig gebraucht, billig zu verkaufen.

Rüstringen, Bismarckstraße 22.

1. Stufe limit.



1. Beilage.  
27. Jahrg. Nr. 143.

# Norddeutsches Volksblatt

Sonnabend  
den 21. Juni 1914.

## Reichstag.

66. Sitzung, Donnerstag, den 19. Juni, nachmittags 2 Uhr.  
Am Sonntagnachmittag: v. Oettingen.

### Die zweite Lesung der Wehrvorlage.

Vor Einsicht in die Tagessordnung erklart.

Wiederholte Kriegsminister v. Oettingen: Die von dem Abg. Zubell aufgestellte Wehrvorlage soll der bestehende Krieg v. vielen Seiten verhindern, erfordert aber zuviel. Hätte ich früher gehandelt und gehandelt, so hätte ich das Gesetz des Abg. Zubell recht. Es ist nun etwas unwohl, das Herr v. Moon wegen Meutereidankes kommt im Abweichen gutachten werden will. Herr v. Moon hat mehr seinen Wünschen noch eigenen Interessen anderen Menschen erhalten, einschliesslich auch auf legitiem anderer Art bestätigt. Wir seien des Werkes dafür, doch ein Abgeordneter hier von der Teilnahme des Reichstages beklagt über einen von 20 Jahren verlorenen Ehrenmann in die Welt schleudern. Ich denke, die Regierung entschuldigt und ohne sich der Mühe zu unterziehen, diese Bedingungen auf ihre Möglichkeit zu prüfen. Ich überlasse das Urteil darüber dem Deutschen Reichstag. (Beifall rechts.)

Abg. Zubell (Sieg.):

Ich habe sowohl dem Kriegsminister als dem Abg. v. Oetze, der mir gegen meine Ausführungen wortete, das Mittel angegeben, die Wehr vor mehreren Parteien aufzuteilen. Wenn dieses Mittel (Verteilung der Soldaten) die 1871 unter dem Kaisermonarchen vorgenommenen Verteilung angenommen wird, dann werden diejenigen, die es bestimmt mit mir die Schießübungen im Außen und im Innern durchführen (London und Paris rechts), behaupten, dass das, was ich von dieser Stelle aus aufgestellt habe, richtig war. Ich kann die heutigen Angaben des Kriegsministers nicht widerstreiten. Ich habe nur meine eigenen Erfahrungen und das, was jedem Mann möglich ist, und die Person des Herren v. Moon charakterisieren wollen. (Vorstoß rechts.)

Kriegsminister v. Oettingen: Ich habe nur die Schießübungen des Abg. Zubell zurückgewiesen, doch Herr v. Moon seinen Wurken entnommen. Und im Abwesen wegen Soldatenkinderrechtsurteil gesetztes worden ist. Über die anderen Fragen des Abg. Zubell habe ich nichts gesagt. Auf den Vorwurf einer Volksabstimmung über das einzulegen, was vor so vielen Jahren passiert sein soll, kann ich nicht eingehen. Wenn der Abg. Zubell die Behauptung, die ihm und seinen Kameraden damals zuteil wurde, so empfehlen, hat, wie er es jetzt darstellt, dann muss ich mich nunmehr, doch er sich das gut gefallen lassen und nicht dagegen eingetreten ist. (Vorstoß rechts.) — Abg. Zubell: Ich komme ja nichts dagegen hinzu!

Das Haus tritt in die Tagessordnung ein.

Zur Beratung steht der Sozialdemokratische Antrag, folgenden Artikel 1 eingelungen:

Den Angeklagten der Armees wird die Freiheit der politischen und religiösen Meinung und ihrer außerordentlichen Verhüllung gewahrt. Die Verbindung oder Verschärfung der politischen und religiösen Meinung unterliegt nicht der militärischen Disziplin.

In dem gleichen Sinn bewegt sich eine Resolution Abfahrt (Op.).

Abg. Heine (Sieg.):

Wie beobachteten durchaus nicht eine Politisierung der Armees, im Gegenteil, wie wir den Widerstand der militärischen Autorität, der in der alltäglichen Beeinflussung der Soldaten in einem bestimmten politischen Sinne liegt, verhindern. Die jetzige Politisierung der Armees ist in Wirklichkeit gezeugt, die Disziplin zu lösen. (Analog der endunmündigen Unruhe und der lauten Gespräche auf der Rechten möcht der Rektor eine lange Pause, bis ich die Konferenz überbrückt habe.) Von mir hoffentlich von mir nicht eine lange Reihe von Einzelheiten verlangen, um zu beweisen, was jeder von uns weiß und was den Reichstag in den letzten 10 bis 15 Jahren ungähnlich beschäftigt hat. Das erinnere nur an die Debatten über die politischen Ansprüche des Militärs, der Freiheit, der unvermeidlichen Kontrollen eines Staates, der die einzigen wenigen Prinzipien, die alle Parteien gingen. Aber für diese Zweckstellung des deutschen Volkes sollte sich gerade die Armees der demokratischen, marxistischen Gruppe aus dem Zusammenhang, in dem sie sich befindet, lösen, die allgemeine Wehrpflicht und unsere Autonomie stehen. Die Kavallerie, die Infanterie, die Artillerie, die Fliegertruppe, die Marine sind eine Soldatesca. Totalitätsliche erscheinend noch von Fazzen in der roten Presse ein Aufzug, in welchem ausserordentlich wurde, doch wenigstens ein Teil des Heeres und einer gewissen Truppe scheiterte, die den Kaiser unter allen Umständen zu schützen habe. Das ist von ihrem Standpunkt aus logisch. Ein Heer, das nur auf die Kommandowesten des österreichischen Heeres verpflichtet wird, ein Heer, dem gelebt wird, das ein Teil des Volkes außerhalb des Reichsgebietes, außerhalb aller Oberherrschaften leben soll, ist ein Prinzipienerwerb. (Sieg. rechts bei den Sozialdemokraten.) Dieser Prinzipienerwerb des militärischen Standortes hat auch der Abg. Gründer sehr scharf gerägt. Alle diese Rünen des Reichstages haben aber nicht das getatige erreicht. Das länderliche und gewisswürdige Verbot und seine Erledigung ist nicht aufgehoben worden. Das erinnere weiter, an die Transföderierung des Offiziers des Bourbakiwesten und s. d. c. Nicht nur die Sozialdemokratie, sondern alle oppositionellen Parteien, der Fortschritt ebenso gut wie das Zentrum, haben hier ihre Erfahrungen gemacht. Der Oberst Gaede ist keinerzeit ehrenhaft verwirkt und es ist ihm die Offiziersdisziplin entzogen worden, weil er die Militärresolution von Belgien als eine natürliche Folge der bestehenden Themen zu erläutern gesucht hatte. Nun, vor einigen Tagen wurde in der "Deutschen Tagesszeitung" der erwähnte türkische Großhetz auf einen Wohltäter seines Heerclans geleitet; der Name ist dreimal durch Revolutionen an die Spitze der Regierung gekommen. Neben diesen ist über ein patriotisches Gegebe nicht entstanden. (Abg. Heine lacht.) Wenn Goede nicht liberal gewesen wäre, würde man ihm auch sein Vorrecht gestrichen, so wenig wie den Golben und anderen Leuten, die die Jungtürkische Willkürrevolution in der Türkei begrüßt haben. Der Generalrat Prof. Gerny sollte geschreckt werden, weil er, ausser aus der Zeit der Sozialdemokratie, den jugendlichen Feuerkämpfern standhaft für möglich erklärt hatte; und zwar feierlich Rechtsanwalt und Stadtrat von Berlin Dr. Rauhmann kam als Hauptmann des Landwehr-ehrenhaften genannt, weil er für die fortwährende Volkspartei als Politiker eingetreten war. Man kann wieder diese Dinge recht lächerlich. Teilen s. Villeneron hatte erlaubt, doch in Homburg "Edu" seine "Adjutantensuite" 10 Jahre vorher eröffneten waren, abgebrüht werden. Man hat ihm unter Androhung der Entziehung der militärischen Qualifikation die Ausfahrt gewahrt, die Fortsetzung des Ereignisses der Woche im "Hamburger Echo" zu unterlassen. (Abg. Heine lacht.) Er möchte sich zähmendes deugen, denn er konnte das Lumpengeld leider nicht entnehmen. Amftot sich zu freuen, das in einem sozialdemokratischen Blatt diese Erzählung erschien, welche den Krieg noch vor den Helden und könnten Sein feiert, nach man Antnot ist. Aber man hat so lange den Reiterwaffen besteht, dessen Frau ihm den Schnapsloß, den sie ihm ins Munde mitgab, ohne das er es wußte, in ein sozialdemokratisches Wurstpapier, in ein Blatt des "Vorwärts" eingeschweißt hatte. (Sturmfreie Heiterkeit.) Das entspricht dem großzügigen, erhabenen Geist, der in der Arme dient.

Der Kriegsdienst und Verfolgung, herrschen in der Armees, der Kriegsminister Leitgaben darin, doch von den Soldaten auch nach der Entziffung die Funktion gegen die Sozialdemokratie, als Dienstpflichtigkeit gewertet werden. Das ist um so alberner, als es gar kein Mittel ist, um etwas zu erzwingen. Man hat Soldaten als Sozialdemokratie bestraft, weil es im Kriegsverhältnis dem Kriegsverteidigungsverband angehören. Bekannt ist ja der Fall Dünwell, wo dieser junge Mann wegen Angehörigkeit zu einem Jugendverein, der mit Unrecht als sozialdemokratisch erklärt wurde, unmöglich sein sollte zum Einjährigkeitsverein; später wurde er für Dienstuntauglich erklärt. Auch in anderen Fällen hat man die Schikanen Sozialdemokratie zum Erstarken über Angehörigen wegen gemeinsamer Körpergruppen, von der man an den jungen Deutzen früher nie etwas bemerkte hatte, dienstuntauglich erklärt. Das ist wenigstens der Anfang der einzige richtige Konsequenz des Militarismus. (Sieg. rechts bei den Sozialdemokraten.) Wenn die

Sozialdemokraten wegen ihrer Meinung unterschiedlich sind, der Krieg ausgetragen, so darf eine Armee, die auf ihrer Seite etwas hat, sie nicht einzustellen! (Sieg. rechts links.) Wäre das wichtiges Gegebe, daß alle Sozialdemokraten als unwürdig vom Heeresdienst bestellt werden, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten Ihre Söhne verlassen müssten, sich als Sozialdemokraten ausgeben! (Große Heiterkeit.) Aber diese erstaunliche Meinung, die die Sozialdemokratie auf sich selbst und die Kavallerie stellt, ist natürlich als Abg. Heine freilich eine sehr schwere Sache. Ein Premierminister der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie, der mit Kav. und Kav. Officer war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einführen, daß ein Sozialdemokrat nicht auf sein Recht, als auf seine Staatsbürgerschaft verzichten würde. Wenn die Wehrpflicht mit der Staatsbürgerschaft verbindet, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten auf sich selbst und die Kavallerie stellen, falls eines Premierministers der Kavallerie



**Bäcker- und Conditorenien****F. Garlichs**

(Ritterstr. 11, Bäckerei)

Spezialität: Käse, Butter.

heinr.

**Hannen Wwe.****84 Peterstr. 84**

H. Bäcker, und Konditorei

Telephon 217

J. Abels

Wittelsackwaren, H.

Theater-Bäckerei

Heim, Bäckerei

Heim, Bäckerei

Bäckerei, Bäckerei, Käse, Butter.

Bandagen u. Gummihäute

Fr. Dopheide

Kleiderstr. 1, Wilhelmshavenerstr. 58

Kleiderstr. 1, Kleiderstr. 1, Kleiderstr.

Optik-Aptar, u. Bandagen

Reparatur, Werkst. f. optische

Schäferl. und Verarbeitung

an elektrischen Geräten.

Friedr. Kuhlmann

Bäckerei, Bäckerei, Bäckerei,

Specialhaus für Krankenpfleg-

und Optik

Lieferant: Käse, Butterkäse.

Spezial-Optik

G. Meuss

Marktstr. 17

Großes Ausstellungs-

Büro in Kiel, Berlin,

Fern- u. Optiker,

sowie optische Artikel

Lieferung für die Börse,

Kiel, Bremen, Hamburg, Berlin,

Barbiere und Friseure

F. Janssen

Optik, Bäckerei, Butter-

Käse, Butter,

Joh. Karrasch

Käse, Butter,

Fr. Wilken

Frische, Butter, Käse,

Frische, Butter, Käse,

Beleuchtungs-Gegenstände

B. F. Kuhlmann

am Bäckereiplatz

Stahlwaren

Belichtungsgeräte

Spielzeug, Kinderspielzeug

und Schießspiel.

Blumen und Kränze

Ernst Freyholz

Bäckerei, Bäckerei, Bäckerei,

Atelier für Modes

Blumen - Dekoration

Spes.: Trauerkränze, Tafel-

dekoration, Brau-Schmuck

Grüße, Autos, Tafelgeschirr

F. Bachmann

Bäckerei, Bäckerei, Bäckerei,

Gärkasten, Bäckerei, Bäckerei,

Aug. Claußen

Gärkasten,

Brauereien

Delmenhorster

Brauerei G. m. b. H.

Lagerber - Kaffee

Butter, Käse,

Sahne

Reinkes

Dampfmolkerei

empfehlenswerte Sorten

Käse, sowie H. Tafelbutter

Käse, Butter, Käse,

Cigarren u. Tabakhandlung

Ad. Massmann

Ritterstr. 11, Gökerstr. 41.

Henriette Meynen Wwe.

Bäckerei, Bäckerei, Bäckerei,

Wedekinds

Cigarren-Geschäft

Bäckerei, Bäckerei,

Ed. Pohl

Cigarren, Butter, Käse,

ca. detail Peterstr. 54.

Hüte, Mützen, Pelzwaren

M. Schlöffel

Wilhelmshavenerstr. 50

Kürschnermeister

Billigste Bezugssquelle

am Platz

**Drogen u. Photoartikel**

Bäckerei, Bäckerei, Bäckerei,

Otto Zoch

Drogen- u. Farben,

Richard

Lehmann

Bäckerei, Bäckerei, Bäckerei,

Altestes Geschäft d. Branche

im Plateau.

Hohenzollern-Drogerie

Herr Lüttich

Marktstr. 22, Telefon 700

Photograph-, Bedarfshandlung

Zentral-Drogerie

H. Bruchhausen

Bäckerei, Bäckerei,

Spezialität für Hygiene

Reparatur, Versand nach Anschrift

Fahrräder u. Nähmaschin.

V. Zeyen

Wilhelmshavenerstr. 13

H. Bäckerei, Reparaturwerkst.

Eisenwaren

Joh. Reinen Nachf.

Inh. E. Slovors

Bäckerei, Werkstatt, Bäckerei,

Bäckerei, Bäckerei,

Kohlenhandig.

J. Tammen

Ritterstr. 18, Copperhauerstr. 18

Möbeltransport, Luxus-

fuhrwerke, Kohlenhandig

Tel. 770.

Kolonialwar.

Hermann

Oesterheld

Bäckerei, Bäckerei, Bäckerei,

Reparatur gut und billig

Teilnahme gestattet.

A. Eden, Bäckerei, 12, Mechanik,

Ertüchtige Reparatur-Werkst.

Job. Held Reparatur, gut, billig

Fleisch- und Wurstwaren

Karl Franke

Thür. Schlachterei und

Wurstfabrik

F. Fleisch- u. Wurst-

Specialität: Alsfeld

Bäckerei, Bäckerei, Bäckerei,

Von-a-von, Prinz Heinrichstr.

Telephon 888.

Herm. Aust

Tel. 409, Peterstr. 4

Fabrik schlesischer Fleisch-

jedes Freitag 4 Uhr abends

fries, varie Knoblauchwurst

Karl Liebenberg

Friederichstr. 24,

F. Fleisch- u. Wurst, stets zu

den billigsten Tagespreisen.

M. Vötsch

Wilhelmshavenerstr. 36

Wurstfabr. m. elektr. Betrieb

Spezialität: ff. Aufschmitt.

Wilh. Ahrens

Bäckerei, Bäckerei, Bäckerei,

H. Fleisch- u. Wurstwaren,

E. Langer

Wilhelmshaven, Neustr. 10,

Wurstfabrik, Marktstr. 35

Theodor Franzen

Marktstr. 30, Schlechterei

E. Rothenberg, Gökerstr. 14,

Haus- und Küchengeräte

M. J. Renemann

Bürostr. 15

Ecke Bäckerei, Herde, Ofen, Waschkessel

F. &amp; O. Manhenke

Gökerstr. 11

Eier, Brot, Mehl, Käse, Butter, Seife

Käse, Wurst- und Fettwaren,

M. Klindworth

Käse, Butter, Käse, Butter, Butter,

Weine und Spirituosen.

**Praktischer Wegweiser**

empfehlenswerter Geschäft

Sehr geehrte Freunde

Geschenk und Geschenk

Eisenwaren

Joh. Reinen Nachf.

Inh. E. Slovors

Bäckerei, Werkstatt, Bäckerei,

Bäckerei, Bäckerei,

Kohlenhandig.

J. Tammen

Ritterstr. 18, Copperhauerstr. 18

Möbeltransport, Luxus-

fuhrwerke, Kohlenhandig

Tel. 770.

Kurz-, Weiß-

Wollwaren

A. Hansen

Ritterstr., Bäckerei, 18

sämtliche Schuluniformen

D. Alberts

Wilhelmshavenerstr. 116

Bauholzwaren und Putzwaren

J. L. Haake

Ritterstr., Geschäftsstätte

Bäckerei, Bäckerei, Bäckerei,

Bäckerei, Bäckerei, Bäckerei,

Herm. Onken

Ecke Roon, u. Luisenstrasse,

Billigste Bezugssquelle in

allen Manufakturwaren

Friedr. Ips

Bäckerei, Bäckerei, Bäckerei,

Schuluniformen, 1a, Bäckerei,

P. C. Lübben, Peterstr. 8,

Lacke, Farben, Tapeten

Gebr. Theilen

Dampf-Destillation

Wein- Grosshandlung

Cigaren, Cigaretten, engros

Rüstringen II

Fernsprecher 194,

Weine und Liköre

A. Hansen

Ritterstr., Bäckerei, 18

Bäckerei, Bäckerei, Bäckerei,

Bäckerei, Bäckerei, Bäckerei,

J. Tammen

Ritterstr. 18, Copperhauerstr. 18

Möbeltransport, Luxus-

fuhrwerke, Kohlenhandig

Tel. 770.

Kohlenhandig.

F. &amp; Neumann

Ritterstr., Bäckerei, 18

Bäckerei, Bäckerei, Bäckerei,

Bäckerei, Bäckerei, Bäckerei,

H. Kornig

Ritterstr., Bäckerei, 18

Bäckerei, Bäckerei, Bäckerei,

Bäckerei, Bäckerei, Bäckerei,

Ed. Schmidt

Ritterstr., Bäckerei, 18

Bäckerei, Bäckerei, Bäckerei,

Bäckerei, Bäckerei, Bäckerei,

Walther Klaus

W. havem., Ritterstr. 42,

Grosses Lager in Uhren

Gold- und Silberwaren

Zur Trauring - Ecke

Wilh. Stettin

Bäckerei, Ecke Bäckerei, Bäckerei,

Bäckerei, Bäckerei, Bäckerei,

Bruno Mitscherling

Ritterstr. 14,

Lamberts Heilbeck

Ritterstr. 14, Bäckerei, Bäckerei,

W. Tarka, Bäckerei, Bäckerei,

W. Walke, Bäckerei, Bäckerei,

### Verdingung.

Die Herstellung eines Steinzeugrohbaus in der Fichtestraße zwischen Böttcherweg und Brömmerstraße soll öffentlich verhandelt werden. Angebotsformulare und Bedingungen sind zum Preis von 50 Pf. in der Bauregisteratur, Ratskasse, Wilhelmshaven, Straße, Zimmer Nr. 8, zu haben. Die Angebote sind mit der Aufschrift „Angebot für die Herstellung eines Steinzeugrohbaus in der Fichtestraße“, bis zum 25. Juni 1913, vor mittags 10 Uhr, in der Bauregisteratur abzugeben.

Nüstringen, den 20. Juni 1913.

**Stadtmaistrat.**

Dr. Lueken.

### Schlachthof.

## Eis

für private Säfte pro Liter  
**1 Mark.**

Die Direktion: Sperling.



### Achtung! Achtung!

Den verschlissenen Vereinen und Klubs, insbesondere den Herren Schlechtern empfiehlt man aufdringlich die neuen Ausflüsse nach Nüstringen. Preis nach Verhandlung, jedoch nicht höher als die auswärtigen Gartenscheine denselben fordern.

Hochachtend

**C. Beilshmidt.**

### Carl Bastian

G. m. b. H.  
Erstklassiges  
photographisches Atelier  
Marktstraße 29 b/c.

Von allen Porträtaufnahmen werden vier Probeaufzüge ohne besond. Berechnung zur Wahl vorgelegt. Die Bestellungen werden nur von solchen Aufnahmen ausgeführt, die vollkommen einwandfrei und den Beifall unserer Kunden finden.

Solide Preise  
für alle Ausführungen.

### Holzrouleur

Zollstollen, Polstücken, in verschied. Mustern und Preislagen aus der ältest. u. bestens bewährten Fabrik

— liefert

**Eduard Dittmann**  
Buchdruckerei, Böttcherstr. 2c.  
Besseres Schätzzimmer, edlt  
Sche, poliert, Naturholz,  
Besseres Spiegelzimmer, edlt  
Sche, buntüberzogen gebeizt,  
Sche Rindlederstücke,  
für Beutelte, da noch nicht ge-  
braucht, auch gegen Raffe bestimmt  
verkauft werden, so die Wohnung  
anderweitig vermietet ist.

**Fran Lebereit,**  
Wölkerstraße 21, 2. Etage, rechts.  
Unterhaltener Kinderwagen  
viel zu verkaufen.

Wölkerstraße 4.

# An die Parteigenossen und sozialdem. Landtagswähler des 8. Wahlkreises!

Am Freitag den 4. Juli d. J. findet eine Nachwahl für den 8. Kreis zum Oldenburgischen Landtag statt.

Diese macht sich notwendig, weil der bisherige Vertreter, Parteisekretär Adolf Schulz von hier verzogen ist. Die heimige Parteiorganisation hat für die Neuwahl als Kandidaten den Genossen

## Georg Buddenberg sen.

aufgestellt. Parteigenossen, Wähler! Nun mehr auf zur Wahlagitation! Es gilt, bei der Nachwahl hier in Nüstringen durch eine vermehrte Stimmen-Abbgabe die Ehre der Partei zu wahren!

Neben jeder sein Wahlrecht aus! Wer nicht wählt, unterstützt die Gegner und schädigt das Ansehen der Partei!

Der Vorstand des Sozialdemokr. Wahlvereins Nüstringen-Wilhelmshaven.

Tag  
jeden  
steigt  
Er



höher, der Verbrauch von Schuhcreme Pilo, weil die Qualität und Ausgiebigkeit hervorragend sind.

Der Pilo ist überall zu haben.

**Die Masse muss es bringen!**

Nur durch eigene bedeutende Fabrikation kann durch Verwendung aller unndichten Systeme ist es uns möglich, zu den billigsten Preisen noch eine wirklich gute Qualitäts-Zigarette zu liefern. Wählen Sie bitte einen Verkauf! Sie werden Stunde für die Dauer, Wiederbeschaffung erhalten hohen Rabatt.

**Albracht & Bering, Zigarren-Fabrik**  
Verkaufsstelle: Marktstraße 25. — Telefon 919.

Wir empfehlen jedem Zeitungsleser zur Anschaffung:

Liebnechts  
**Bolksfreundwörterbuch**

— Dreizehnte Auflage. —

Neu bearbeitet, berichtigt und vermehrt unter Berücksichtigung der Rechtschreibung nach dem vereinbarten amtlichen Regelbuch.

Preis in Leinwand gebundenes Werk 3.20.

Zu beziehen durch die Parteibuchhandlungen.

**Banter Bürgergarten.**

Am Freitag den 20. Juni er:

**Grosses Gartenkonzert**

ausgeführt von der Kapelle des 1. Geschwaders unter perfekter Leitung des Kapellmeisters Herrn Sauerbier. Eintritt 30 Pf. Anfang 8 Uhr abends.

**Heim. Vosse.**

**Elegante  
Herren-Moden auf Kredit**

eventuell ohne Anzahlung

**W. Nissenfeld**

Sport- u.  
Kinderwagen  
Wichtl. Akzahl:  
1 Mk.

Teppiche  
Gardinen

Betten  
Wasche

Einzelne  
**Möbel**  
Anzahl. S.M.  
Woche 1 Mk.

**Moderne  
Damen-Garderoben auf Kredit**

wöchentliche Abzahlung 1 Mk.

**Rüstringen**  
Wilhelmshavener Strasse 37.

### Arbeiter-Sekretariat Oldenburg.

Unentgeltliche Auskunft in allen Rechtsstreitigkeiten, Anfertigung von Schreibsätzen usw.

#### Sprechstunden:

Vormittags von 11—1 Uhr  
Nachmittags von 5½—7½ Uhr  
Sonntags Nachmittags von  
4½—6½ Uhr.

Sonntags geschlossen.

**Gewerkschaftshaus, Karmischerstr. 2**  
2. Etage, Zimmer 13—14.

— Halte mein —

**Bergungssokal**

mit großem Garten zum Bundes-  
Sängertag am Sonntag den  
22. d. M. bestens empfohlen.  
**Ball.** Tanzband 75 Pf.  
Um regen Besuch bitten

**Bravo!  
Da Capo**  
Dienstagsrevue

Anfang 8.25 Uhr abends.  
Die Sonntags-Vorstellung  
beginnt um 8 Uhr.  
Dienstag und Freitag:  
Kaufsfreie Abende.

**Bahnhofrestaurant Ostheim.**

— Halte mein —

**Bergungssokal**

mit großem Garten zum Bundes-  
Sängertag am Sonntag den  
22. d. M. bestens empfohlen.  
**Ball.** Tanzband 75 Pf.  
Um regen Besuch bitten

**Fr. Fass.**

**Hotel Zum Schütting**

Vorl. i. Ob.

Sonntagnachm. von 4 Uhr an:

**Großer Ball.**

Hierzu laden freundlich ein  
Vorheriges & Sonne.

**Blexer Börse, Blexen.**

an beiden Markttagen  
Sonntag und Montag:

**Großer Ball.**

Hierzu laden freundl. ein  
**Chr. Siebold.**

Gesetzlich vorgeschriebene

**Tafeln zur Eintragung**

der Ueberarbeit

in den Werkstätten der Kleider-  
und Wäschekonfektion

zu haben bei

**Paul Hug & Co.**

Gebrachte Sommertablett 10.

Nüstringen, Peterstr. 28, 1. rechts.

**Hand-Strickerei**

Herrn Soden 65 Pf.

anstricken . . . 30 Pf.

Wäsche ausheilen.

Zum Waschen im Raum wird

noch gewöhnliche Wäsche für

eine Herren angenommen.

**C. Mammen,**  
Rüstringen, 13, 2. r.

**Zu verkaufen**

ein gut erhaltenes Fahrrad

Walter Ritter, 25 Mar.

**A. Gieseke,** Adolfstraße 28.

**Prima Füllen-Fleisch**

empfiehlt

**Glashen, Rohzählerei**

Nüstringen, Mellumstr. 24.

**Roggloßwir**

entfernt „Maar - Element“.

Es besteht die Schwung und bei

förderst den Haarschaden. Nur zu

haben bei Otto Zoch, Bismarck-

Drogerie, Bismarckstraße 21.

**Malerarbeiten**

werden prompt u. billig zu

jeder Zeit ausgeführt von

**Fr. Müller**, Mellumstr. 23.

**Damenrad!**

Mitserneinte Blaue, mit 1 Jahr

Garantie, kostengünstig zu verkaufen.

Ausfahrt: Hollmannstr. 56, II. r.

**Volksküche Rüstringen**

Sonnabend: Bunte Bohnen mit

Sped.

**Erkennung und Heilung**

der Krankheiten.

Folgende Billigen, von ersten

medizinischen Unteren verfügbaren

Bräsigkeiten sind in unter Ex-

pedition zu haben:

Chronische Durchfallkrankheit . . . 80 Pf.

Die Chorenkrankung . . . 60 "

Chronisch tolle Füße . . . 60 "

Das Auge u. seine Pflege . . . 60 "

Das Fuß-Eit-Eit-Bad . . . 60 "

Arterienverschließung . . . 50 "

Die Wechseljahre der Frau . . . 50 "

Neuer Rügeler zur Er-  
krankung und neue Mittel

zur Heilung von Herz-  
leiden . . . 100 "

Die Jaderkrankheit . . . 100 "

Die Hämorrhoiden . . . 80 "

Die Blinddarmentzündung . . . 100 "

Die Lungenentzündung . . . 100 "

Die Schleimhautkrankheit . . . 100 "

Die Blasenentzündung . . . 100 "

Die Nierenentzündung . . . 100 "

Die Leberentzündung . . . 100 "

Die Schleimhautkrankheit . . . 100 "

Die Schleimh



## Aus dem Lande.

**Shortens.** Ausverdingung. Die Arbeiten und Dienstungen zum Straßenbau in Middelsbör, Gemeinde Shortens, sollen öffentlich vergeben werden. Die Vergabe der Erbarten soll am Montag, 23. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr, in Sachens Wirtschaft "Vindenhof" öffentlich erfolgen. Angebote auf Anhabe von Künften, Anlieferung von Ball und Deckland, sowie Pfisterung der Fahrbahn sind bis 1. Juli beim Gemeindevorstand einzureichen. Verdingungsunterlagen sind gegen Einsendung von 0,20 Mt. dem Gemeindevorstand zu erhalten.

**Barel.** Durch ein unstilliges Gerede wurden hier gestern nachmittag mehrere Familien in grohe Aufregung versetzt. Eine hiesige Akademie schaute einen Ausflug nach Hasbruch. Um mittag tauchte nun das Gericht auf, daß vom Bish einige Schülinder gestellt oder belästigt seien. Wie groß war die Freude der Angehörigen aber, von denen verschiedene weinend am Bahnhof standen, als sie ihre Kinder alle gefund und munter antrafen.

**Oldenburg.** Der Stolz der oldenburger Landwirtschaft sind, und das nicht mit Unrecht, die Pferde und die Milchkuhe. Welche wertvolle und eindrückliche Tiere unter den lebten sind, das hat die Bauaufstellung in Leipzig wieder gezeigt. Dort sind vom neuwündischen Herdbuchverein und von dem Oldenburger Weimarscher Herdbuchverein je 8 Kühe ausgestellt. Dieselben werden auf Milchleistung in Quantität und Zettgewicht in regelmäßigen Perioden untersucht. Das Tagesgewicht am 9. Juni 1913 betrug bei den 8 Oldenburger Weimarscherkühen:

1. 22	Uter mit 4.70 Prog. Zeit
2. 20 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	" 6.20 "
3. 20 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	" 4.70 "
4. 18 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	" 5.25 "
5. 22 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	" 6.20 "
6. 21 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	" 3.90 "
7. 22	" 4.40 "
8. 18	" 4.15 "

Die Bewohner hatten folgende Erträge aufzuweisen:

1. 22 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Uter mit 3.80 Prog. Zeit
2. 20 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	" 3.80 "
3. 20 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	" 3.10 "
4. 21 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	" 3.35 "
5. 19 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	" 5.75 "
6. 17	" 4.50 "
7. 16	" 4.40 "
8. 19	" 3.00 "

Die schönen Kühe und ihre Ertragshöchstheit erregen natürlich auf der Ausstellung großes Interesse. Nicht nur mancher arme mit vielen Kindern gefügte Familienvater, sondern auch manches jüdische Bauerlein wird ausrufen: O, wenn ich doch auch eine solche Kuh hätte!

Der Großherzog ein Feind des Junggesellensteuer. Wie verlautet hat der Großherzog bei der unlängst vorgenommenen Regulierung der Gehälter seiner Hofbeamten wohl die Gehaltsregulierung bei den Staatsbeamten zum Muster genommen und nicht den Ledigenabzug. Wenn das Gericht richtig ist, so ist es nicht recht zu verfechten, daß seine Regierung so zäh an ihm fehlt. Vielleicht können aus dieser Hoffnungsrichtung die ledigen Staatsbeamten die Hoffnung schöpfen, daß die Staatsregierung bald die Mittel bereit stellt, die es ermöglichen, auf den Ledigenabzug zu verzichten.

Die Befehlung von 25 Stellen im unteren Stationsdienste wird der Eisenbahndirektion ausgeschrieben. Die Stellen gehören nicht die Rechte eines Eisenbahndienstes. Neben freier Kleidung ist damit ein Tagelohn verbunden, der je nach der

kommt," saute der Bootsmann stumf und dumpf, „dann wird wir alle wieder auf der Anna Hollmann: Hans Hollmann und ich, und Jan Guld. Darauf habe ich dreißig Jahre gewartet."

Jan Guld kam soweit, daß er wieder sprechen konnte, und sagte höhnisch: „Was gehn mich Eure Schlechtigkeiten an?"

„O," loge der Bootsmann, „der Heinrich Hollmann, der da auf Fernando Noronha sitzt, bat auch nichts verloren; er war aber ein Hollmann. Du bist der Enkel von Jan Guld! Und Jan Guld war der Scheletheit, den ich je gesehen habe; denn er war schrecklich, obgleich er Freunde am Guten hatte."

Jan Guld schrie wild und schlug an seine Brust: „War er schlecht, so bin ich rein, von den Fühlhöhlen bis zu meinem Haar."

Der Bootsmann gab ihm einen Augenblick fast furchtlos in das kalte, leuchtende Gesicht, und ein Zug von Verachtung stand job in seinen Augen. Aber dann fand er sich stumfes tieres Vertrauen wieder und sagte ruhig und fest: „Du heißt Jan Guld; und in Madeira kommt Hans Hollmann."

Da konnte Jan Guld wieder hell und schön aufschauen, wieder seit in seiner großen schönen Sicherheit: „Was soll denn geschehen, Mensch? Soll die Anna Hollmann etwa mit uns drei untergehen? Euer Sünder wegen?"

Der Bootsmann verstand es anders, gab ihn angstvoll an und sagte: „Du gehst doch nicht in Madeira vor Bord? Das tuft du nicht! Nein! Du bist tapfer, wie der alte Jan Guld, und tuft es nicht!"

„Ach!" loge Jan Guld und lachte noch einmal hell und höhnisch auf: „Ach . . . aus Angst von Bord gehen? Ach! Ach! Ich will euch beide zusammen sehen! Ich will an euch beiden fehn und probieren, ob Gott ein gerechter Mann ist! Das will ich."

### 9. Kapitel.

Die Anna Hollmann war nach dem Tode des zweiten Hollmanns noch acht Tage auf dem Fuß und an der Küste; dann fuhr sie, kaum fünf Knoten die Stunde, nach Madeira zu.

Der Kapitän brachte ein überladenes Schiff heim und

Teuerungsklasse der Station anfangs 3 Mt., 3,20 Mt. oder 3,30 Mt. beträgt. Bei guter Führung wird der Tagelohn nach fünf Jahren in feste Monatsvergütung umgewandelt. Zugaben erfolgen in bestimmten Graden, bis zum Höchstbetrag der Monatsvergütung von 102 Mt., 108 Mt. oder 111 Mt. Außerdem wird ein Weiszuldhuk bis zu 6 Mark monatlich gezahlt. Die Inhaber von Stellen des unteren Stationsdienstes können in beschränkter Zahl als Weiden- oder Stellvertreter mit einem Jahresgehalte von 1800 bis 1800 Mark im Staatsdienste angestellt werden. Nach Ablegung der vorgeschriebenen Prüfung können sie in die Stellen der erweiterten Weihenämter und der Stationäraufseher I. und 2. Klasse mit einem Jahresgehalte bis zu 2500 Mark aufstehen. Militäranwärter erhalten den Vorsprung.

Die Eisenbahndienstverwaltung hat für Bauten auf dem Vorwerkebahnhof die Lieferung von 216 000 Hintermauersteinen, 14 000 Verbundsteinen und 1690 Galoistensteinen der Kleinform, 36 000 Verbundsteinen und 2300 Galoistensteinen der Reichsform, sowie 165 000 Kleinsteinen 1. Sorte ausgeschrieben. Die Öfferten sind bis Mittwoch den 25. Juni, nachmittags 5 Uhr, an das Bureau der Bauverwaltung einzutragen.

**Bremen.** Eine Gemeinderatsbildung fand am

Mittwoch in Michaels Hotel hier selbst statt. Auf der Tagesordnung stand zuerst die Vergabe der Arbeiten und Lieferungen der Einrichtung an der neuen Einswerder Schule. Entsprechend dem Vorschlag der Kommission wurde der Windhorster mit der Ausführung der Arbeiten beauftragt. — In zweiter Lesung wurde der Vertrag mit Waddens und Buchwege wegen Lieferung von elektrischem Strom genehmigt. — Dann nahm der Gemeinderat Kenntnis von einem Schreiben des Amtes Buxtehude, nach welchem aus der Amtsfläche zu den Kosten der Sanitation ein Beitrag in Höhe von 10 Prozent gemacht werden soll. — Zum Kammerwärter wurde W. Büsing-Einswerderdeich bestellt. Seine Entschädigung soll später festgelegt werden, da noch nicht zu übersehen ist, welche Arbeiten die Einrichtung verursacht. — Die Haushaltssätze an der neuen Schule soll ausgeschrieben werden mit Antritt zum 1. Oktober. — Als Vertreter des Gemeinderatsleiters in der Schätzungscommission wurde das Gemeinderatsmitglied Engelhardt gewählt. — Ein Angebot auf die Vertheilung der Glasscheiben in den neuen Schulen war eingegangen; die Brüder schickten dem Gemeindesrat zu hoch, weshalb er von der Versicherung Abstand nahm. — Der Gemeinderat beschloß, dem Gemeindesekretär aus Anlaß seiner Verheiratung im Gemeindebau eine Wohnung zu gewähren. — Um Kosten zu sparen, beschloß der Gemeinderat, die Haushaltssätze für elektrisches Licht auf Gemeindestosten herzustellen. — Weiter bewilligte der Gemeinderat dem Stadtbaudirektor Hildenbrand 100 Mark Zufluss zur Teilnahme an dem Feuerwehrtag, der aus Anlaß der Bauaufstellung in Leipzig stattfindet. — In vertraulicher Sitzung wurden sodann noch einige Steuerfachten erledigt.

**Hinzwunden.** Unerhörte Behandlung eines Kindes in einem Kinderhaus. Der Konfektionsgeschäftsinhaber J. hier befahl am Montag abend 8 Uhr seinem Dienstmädchen, auf den Boden in ihrer Kammer zu gehen. Diesem Befehl kam sie nicht nach, weil sie glaubte wie bisher bis 10 Uhr Zeit zu haben, um zur Ruhe zu gehen und zweitens, weil junge Leute, umlogierter, auf dem Boden, wo auch ihr Schlafraum sich befand, in beständigem Streit sich befanden. Wegen dieses angeblichen Ungehorsams sollte sich das Mädchen sofort aus dem Hause scheeren. Das Mädchen tat es nicht. Am andern Morgen wies der J. dessen Frau verächtlich vor, daß das Mädchen nunmehr entschlossen aus dem Hause, obwohl ihm den Lohn zu geben. Das häßliche Mädchen, dessen Eltern von hier nach Niel verzogen waren und ihnen

botte auch gute Privatgeschäfte gemacht. Er strich seine Schnurrbartenden, daß sie stark wie Heidebeete standen, und trug seinen hölzernen Kopf noch steifer. Der Koch zählte wieder und wieder das Geld, daß er am Tisch und am Reis für die Neger verdient hatte, und fand wieder, wie immer auf der Rückseite, daß es lange nicht genug wäre, und fing an, mit letztem Anstrengung zu sparen. Der Waldhund stand am Sonntag morgen im frischen Hengst an der Reckling, hielt jedem Vorübergehenden dringlich seine Mahnrede und ging dann eliger in seine schmutzige Toilette hinein, als stieg er in seine eigene schmutzige Toilette. Der erste Offizier sah seine einzige Hoffnung, Kapitän zu werden, gegen Ende der Fahrt immer wieder schwören; es ging ihm, je näher dem Ziel, Mut und Glaube aus; er schickte dem Führer und füllte hinter dem Kapitän her. Der zweite ging seine Wache und redete in seiner Kammer lauter und gärtlicher mit dem Bild seines Mädchens, da das Wiedersehen näher kam. Das Mannschaft schwitzte, während sie ihr Leben in dem Hollmannschiff wieder betreten wollten; und trösteten sich mit Hamburg, das sie in drei Wochen erreichen sollten.

Zwei hörten und hingen von dem allen wenig. Sie hingen sich, wenn sie aneinander vorübergingen, mit rothen, forschenden Augen an, und worteten, ob der andere nicht wieder von der großen See anginge, die ihre Seelen erschüttere; und worteten auf Madeira.

Und eines Morgens, unter blauem Himmel und weichem Wind, lag es wie ein Blumengarten auf dem blauen Meer. Um zehn waren sie von Bremen umhüllt, auf der Rende; abends, gegen acht, war das Schiff schon wieder rein. Da wurde der erste Offizier an Land geschickt, Herrn Hans Hollmann zu holen.

Jan Guld hatte noch viel mit dem Übernehmen von Früchten zu tun, und noch sonst allerlei Arbeit, und keine Zeit, sich umzusehen. Die Waldhunde fingen wieder ihren mühsamen, stoßenden Gang an, und die Anna Hollmann fuhr wieder in See; und er hatte immer noch zu tun. Es war zehn Uhr, als er endlich so weit war, sich vor seiner Wache, die um zwölf antrat, noch einige Stunden hinzulegen.

Als er sich seiner Kammere nähere, hörte er ein Stöhnen und Röcheln, daß er die Tür aufriß und in den dunklen Raum hineinsah, was da wäre. Er befand keine Antwort. Da machte er Licht, und sah den Bootsmann auf dem Fuß-

am 1. Juli nachfolgen wollte, zu welchem Termin sie auch gefündigt hat, stand nun ohne einen Penny Geld und den io nötigen elterlichen Beifall auf des Strohs. Bekannt rieten ihr, sich an den Gemeindesvorstand zu wenden. Auf dessen Intervention hin erklärte sich der J. bereit, dem Mädchen etwas Geld zu geben, verlangt aber von ihm ein Schriftstück zu unterzeichnen, das besagt, daß sie wegen Ungehorsam bestraft werden sei. Diesem nach unserer Meinung ungerechtlichen Zwange folgend, unterschrieb das Mädchen den Brief. Das erhaltenen Geld, etwas über 5 Mark, reichte nun nicht hin zur Reise nach Niel. Miliziale Menschen haben nun das Mädchen aufgenommen, bis zu von ihren Eltern Radbrück und Reilegeld erhält. Der Gemeindesvorstand und das Amt haben sich, wie verlautet, der Sache angenommen. Hoffentlich wird das Mädchen zu seinem Rechte kommen.

**Basel.** Gegen den früheren Büffeteier W. aus Wilhelmshaven wurde gestern wegen verdeckten Betruges, begangen durch schlechte Einschätzung von Bier, verhandelt. Die Strafkammer sprach ihn gleich dem Schöffengericht von Wilhelmshaven frei. Gegen das Urteil dieses Gerichts hatte der Amtsgericht Berufung eingereicht.

## Aus aller Welt.

**Bom Fleischerverband.** Auf dem Verbandskongreß des Deutschen Fleischerverbandes in Kassel wurde an Stelle des Wiederwahl ablehnenden Karl Marx-Frankfurt a. M. zum ersten Vorsitzenden Stadtverordneten Hermann Herd. Vom 21. bis 23. Juni 1913 in Kassel.

**Brand eines Marineartikels.** Gestern nacht um 3 Uhr brach in zwei Schuppen der Firma Battison, die auf dem Terrain des Marinencorps in Neapel liegen, ein Brand aus. Die Schuppen dienen der Reparatur von Torpedoboote und enthielten Baumaterial, Benzlin und Öl. Das Feuer sprang dann auf eine dritte Werkstatt, die dem Staat gehört, über. Den vereinigten Anstrengungen der Feuerwehren, der Schiffsbeladungen und des Mistörs gelang es gegen halb sieben Uhr gelassen früh, des Feuers Herr zu werden. Auch die im Hafen liegenden deutschen Kriegsschiffe „Gosson“ und „Stratburg“ leisteten Hilfe. Sie ließen ihre Scheinwerfer spielen und sandten mehrere Matrosenabteilungen an Land zur Teilnahme an den Löscharbeiten. Zahl Feuerwehrleute wurden verletzt.

## Versammlungs-Kalender.

Sonnabend, den 21. Juni.

Närringen-Wilhelmshaven.

Verband der Taxizieher. Abends 8½ Uhr bei Michel, Willh. Straße.

Sonntag, den 22. Juni.

**Shortens.** Freier Gottesdienst, Loge „Nordweststern“. Abends 6 Uhr in Altes Restaurant.

## Schiffahrts-Nachrichten.

Vom 19. Juni.

Leisegame des Norddeutschen Lloyd.

Postd. Nachm. von Brasilien, gestern ab Santos. Postd. Bülow, von Ostafien, heute Antwerpen an. Postd. Gaffel, nach Galveston, heute Dover passiert. Postd. Erlangen, nach Baltimore, heute dort verkehrt an. Postd. Gießen, nach dem La Plata, gestern ab Lisabon. Postd. Norden, nach Baltimore, heute dort verkehrt an. Postd. Nordern, von dem La Plata, gestern ab Las Palmas. Postd. Osnabr., nach Brasilien, gestern Vermanbuco an. Postd. Pommern, nach Australien, heute Dover passiert. Postd. Prinz Ludwig, von Ostafien, heute Suez an. Postd. Sendil, nach Australien, heute Neapel. Postd. Würzburg, von Canada, heute Dover passiert. Postd. Würzburg, nach Brasilien, gestern ab Vermanbuco.

boden fingen, mit verglasten Augen, wie einen Schwertranken, ja wie einen Sterbenden; sein Atem ging rößend ein und aus, als wäre ihm die Brust verriegelt, und sein Gesicht war von wilden Schmerzen verzerrt. Er nahm ihn auf und verlor, ihn auf den Rand der Koje zu legen, wo bei ihm gut zuregte, und ihn fragte, was denn geschehen wäre. Der Kranke gewann auch allmählich fort die Sprache wieder, doch Jan Guld verstand: Der an Bord Gefoumme wäre nicht der Chef des Hauses, sondern ein Knabe gleichen Namens, „ein lättler Jung“, wie er sagte, also wohl ein Knefe oder Betersohn.

Jan Guld war vor dem Kopf geschlagen. Wou nun all der Schmutz und die Entkehrung, und die Gefahr im Fieber und auf dem schlechten alten Kosten! Er hatte so deutlich den Glauben gehabt, als wünkte ihm Gott auf die Anna Hollmann. Er schüttelte den Bootsmann, diesen falschen Voten Gottes, und sagte mit wilden Augen: „Sag' mir jetzt: warum wolltest du, daß ich auf die Anna Hollmann ginge? Qualen dich die vielen bösen Habitten mit dem alten Jan Guld, und sollte ihm der junge dich auf gute Gedanken bringen? Und was hast du mit Hans Hollmann zusammen gebracht? Du sollst es mir jetzt sagen! Heraus damit!“ Und er schüttelte ihn, wie wenn er es herauszuschütteln wolle, und schrie immer wieder: „Heraus damit!“ (Fortsetzung folgt.)

## Literarisches.

**Rosbach.** Monatsheft für freieheitliche Erziehung in Haus und Schule. Herausgegeben von Heinrich Scharrmann. In dem eben erschienenen, Junitest wird Heinrich Scharrmann mit den beiden Hochschriften „Kinder und Bildertbuch“ an alle Freizeiter, besonders an die Eltern und Mütter. Auf seinem Briefwechsel mit Eltern teilt er seine Antwort auf die Fragen und Wünsche einer Mutter mit: „Wer seinen Kindern eine große Freude machen will, lese Ihnen die Geschichten vor. Die Reise nach Reinhard und der Tropen“, und wer einlohn in die Weltkarte eines modernen Pädagogiken schaue und erforser will, wie er unterscheidet, indem er den Kindern erzählt und mit ihnen gemeinsam arbeitet, der lese die immer interessante „Rubrik“ „Bei der Arbeit“, die diesem die Lehrerbildung trägt. „Wie uns das Werk durchdringt“. Der „Rosbach“ kostet halbjährlich 2 Mark. Verlegt bei Alfred Janßen in Hamburg. Produkte sind u. den Buchhandlungen erhältlich.